

9. Anhang

9.1 Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange

--wird nach der TÖB-Beteiligung ergänzt--

9.2 Liste der Sitzungstermine

Datum	Veranstaltung	Themen
15.01.2019	1. Bürgerversammlung	Vorstellung des DE-Prozesses
17.01.2019	Dorfgespräch Gleesen, mit Helsen, Hesselte und Moorlage	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
21.01.2019	Dorfgespräch Mehringen	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
29.01.2019	Dorfgespräch Elbergen	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
30.01.2019	Dorfgespräch Bernte	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
19.02.2019	Dorfgespräch Listrup	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
20.02.2019	Dorfgespräch Leschede	Einstieg in die DE, SWOT-Analyse zu den Themenfeldern Dorfgemeinschaft, Öffentlicher Raum und Regionale Identität
07.03.2019	Organisationsrunde	Arbeitsprozessgestaltung
12.03.2019	1. Arbeitskreissitzung	Vorstellung Arbeitskreismitglieder, Zusammenarbeit, wichtigste Themen der DE
07.05.2019	2. Arbeitskreissitzung	Handlungsfelder Demografie, Dorfgemeinschaft
25.06.2019	3. Arbeitskreissitzung	Handlungsfeld Baukultur, Vorstellung der Zielsetzungen der dörferübergreifenden Arbeitsgruppe
20.08.2019	4. Arbeitskreissitzung (Dorfbesuche)	Bereisung der Dörfer Mehringen, Listrup, Moorlage, Gleesen, Elbergen, Bernte und Leschede
30.09.2019	5. Arbeitskreissitzung	Rückblick auf Dorfbesuche, Handlungsfelder Regionale Identität, Tourismus, Landwirtschaft, Natur und Landschaft
26.11.2019	6. Arbeitskreissitzung	Handlungsfeld Verkehr und Mobilität
30.01.2020	7. Arbeitskreissitzung	Auswertung der Landwirtschaftsbefragung, Vortrag Klimaallianz: Klimaschutz und Landwirtschaft, Handlungsfeld Klima und Energie
10.03.2020	8. Arbeitskreissitzung	Handlungsfeld Lokale Wirtschaft und Handwerk
01.09.2020	9. Arbeitskreissitzung	Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Auswertung der Jugendbeteiligung

Tab. 11 Sitzungstermine Dorfentwicklung

9.3 Ergebnisse der Dorfgespräche

Die Dorfgespräche fanden in Gleesen, Mehringen, Elbergen, Bernte, Leschede und Listrup statt. Für die Stärken-und-Schwächen-Analysen wurden zwischen den drei Themenfeldern *Mit Herzblut für die Dorfgemeinschaft* [rot], *Up Treckers un Fietsen túsken water un gröön* [grün] und *Wir (be)leben (Bau)Kultur* [blau] unterschieden.

	
<p>STÄRKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsstrukturen ▪ Nachbarschaftsstrukturen ▪ Starke Dorfgemeinschaft ▪ Koordinierte Veranstaltungsplanung ▪ Jeder Ortsteil besitzt eigenen Verein ▪ Vieles wurde in Eigenleistung geschaffen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reizvolle Landschaft ▪ Gutes Radwegenetz ▪ Hofcafé Querdel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diverse Glesener Treffpunkte ▪ Sportgelände Helsen ▪ Spielplatz Moorlage ▪ Infrastruktursolidarkasse ▪ Breitbandausbau 	<p>SCHWÄCHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige Einwohnerzahlen ▪ Alterung der Gesellschaft ▪ Austausch zwischen den Ortsteilen ▪ KITA-Beförderung ▪ Fehlende Treffpunkte ▪ Nachwuchsprobleme in den Vereinen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelhafte Qualität der Radwege ▪ Höfesterben in der Landwirtschaft (wegen Landschaftsschutzgebiet) ▪ Fehlende Radwegeverbindung nach Bramsche ▪ Vermüllung der Landschaft durch Tourismus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbindung an den ÖPNV ▪ Fehlende Bauplätze ▪ Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden nicht möglich ▪ Qualität von Straßen und Radwegen ▪ Fehlende Nahversorgung ▪ Beleuchtung im Straßenverkehr nicht ausreichend ▪ Fehlende Ortsmitten und Treffpunkte in Helsen und Moorlage ▪ Innerörtliche Wegeverbindungen
<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Kooperation der Ortsteile ▪ Bessere Kommunikation mit den anderen Emstaldörfern ▪ Kooperation der Vereine hinsichtlich Materialbereitstellung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau des Radwegenetzes ▪ Touristisches Informationsangebot verbessern ▪ Naherholungsangebot verbessern ▪ Historisches Potenzial der Orte nutzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsmitte in Gleesen weiter ausbauen (Treffpunkte, Angebote) 	<p>RISIKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinssterben ▪ Verlust der Identifikation mit dem Ort ▪ Aktives Gemeindeleben geht verloren

Tab. 12 Dorfgespräch in Gleesen

	
<p>STÄRKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Junge Leute und Familien kehren zurück ▪ Starkes Vereinsleben (Schützenverein, Tennis) ▪ Viele Kinder und lebendiger Spielplatz am DGH ▪ Viel Eigeninitiative ▪ Gute Familien- und Nachbarschaftsstrukturen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele Ausflugsziele (Enkings Mühle, Raue Rampe, Hüenesteine) ▪ Radwege führen durch den Ort ▪ Zuständige Personen zur Säuberung von Rastanlagen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Emma-Supermarkt ▪ Gute räumliche Lage ▪ DGH bildet den Dorfmittelpunkt 	<p>SCHWÄCHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Bauplätze und Angebote für junge Leute und Familien zu bleiben ▪ Sanierungsbedürftiges DGH ▪ Eingeschränkte Barrierefreiheit zu gemeinschaftlichen Gebäuden und Veranstaltungen ▪ Mangel an Betreuern im Vereinsangebot <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Orientierung im Ort ▪ Müll entlang des Emsradwegs ▪ Hüenegräber teilweise sanierungsbedürftig ▪ Begegnungsverkehr auf den Radwegen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchgangsverkehr im Bereich von Gewerbe- und Wohngebieten ▪ Napoleondamm als Gefahrenpunkt ▪ Sanierungsbedürftige Wirtschaftswege
<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Übernahme des DGH durch Bürgerverein ▪ Überprüfung von Bebauungsmöglichkeiten ▪ Konzept zur Nachbarschaftshilfe (zuhause alt werden) ▪ Abfrage der Einwohner bezüglich Interesse an Bau, Kauf, oder Verkauf von Immobilien <ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Orte in Szene setzen ▪ Harmonisierung von Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung der Bahnübergänge 	<p>RISIKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilhabe von Menschen mit Handicap gefährdet ▪ Vereinsamung von älteren Menschen ▪ Schwindende Mitgliederzahlen der Vereine ▪ Entwicklung der Gemeinschaft gefährdet (fehlende Bauplätze) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus(-qualität) rückläufig ▪ Konflikte zwischen Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft ▪ Gefährdung der Natur und der Landwirtschaft durch zu viel Tourismus

Tab. 13 Dorfgespräch in Mehringen

<p>STÄRKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Starkes Ehrenamt und Vereinswesen ▪ Ehrenamtliche Unterhaltung des Spielplatzes ▪ Starker Vereinsnachwuchs ▪ Veranstaltungen für die Jugend ▪ Gemeinschaftlicher Fußballverein der Ortsteile ▪ Butterwagen (Nordhorner Frischedienst) ▪ Seniorennachmittage, Krabbelgruppen, Treffen im DGH <ul style="list-style-type: none"> ▪ Historische Bausubstanz vorhanden ▪ Vielfalt an landwirtschaftlichen Betrieben ▪ Landschaftliche Vielfalt <ul style="list-style-type: none"> ▪ ÖPNV nach Lingen ▪ Bürgerbus ▪ Weitläufiger Siedlungsbereich ▪ Historische Bedeutung der Kirche 	<p>SCHWÄCHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige Beteiligung bei Dorffesten ▪ Schwache Integration ▪ Rückläufige Teilnahme an Jugendveranstaltungen ▪ Fehlende Treffpunkte ▪ Fehlende Wertschätzung des Ehrenamts ▪ Fehlender Nachwuchs im Ehrenamt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwanderrouten führen am Ort vorbei <ul style="list-style-type: none"> ▪ ÖPNV-Anschluss mangelhaft ▪ Taktung zwischen Bus und Bahn ▪ Keine Busverbindungen abends und nachts ▪ Weite Wege zwischen Wohnort und ÖPNV-Haltestelle
<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Generationengemeinschaft ▪ Integration und Nachwuchsgewinnung ▪ Jugendveranstaltungen durch neue Treffpunkte beleben ▪ Dorfgemeinschaft vorleben ▪ Erweiterung des Angebots des Butterwagens <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomieangebot koordinieren ▪ Areal der Fischerhütten gestalten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung des Bürgerbusses ▪ Gestaltung des Ortskerns und Kirchenumfelds ▪ Gestaltung des DGH mit Umfeld ▪ Bau von Spielplätzen und Pflege vorhandener Spielplätze ▪ Alten Spielplatz generationenübergreifend nutzbar machen 	<p>RISIKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsamung ▪ Vereinssterben ▪ Abwanderung der Jugend ▪ Unterhaltung von 2 Spielplätzen muss langfristig gesichert werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Höfesterben ▪ Nutzungskonflikt zwischen Tourismus und Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderung wegen fehlender Bauplätze

Tab. 14 Dorfgespräch in Elbergen

	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftliche Feste und aktives Vereinsleben ▪ Starkes ehrenamtliches Engagement ▪ Jeder kennt Jeden ▪ Austausch zwischen den Vereinen ▪ Ausgeprägter Nachbarschaftssinn, intakte Generationengemeinschaft ▪ Fahrradclub mit gemeinschaftlichen Unternehmungen ▪ Mehrgenerationenhaushalte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Singlewohnungen ▪ Fehlende Treffpunkte für Kinder und Jugendliche ▪ Fehlende Baugrundstücke und Bleibemöglichkeiten im Dorf ▪ Wenige Kinder und Jugendliche ▪ Schlechte Bedingungen und Nutzungsmöglichkeiten im DGH
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwechslungsreiche Landschaft ▪ Nähe zur Ems 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft wegen Lage im FFH-Gebiet ▪ Sanierungsbedürftige Bushaltestellen und Unterstände ▪ Kein öffentlicher Zugang zur Ems
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenmal, Hofkreuze und Denkmale 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nähe zur Nordhorn Range ▪ Sanierungsbedarf an Straßen ▪ Fehlende Bauplätze ▪ Fehlende Beleuchtung auf der Strecke nach Emsbüren ▪ Nachmittags fehlende Verbindungen im Schülerbusverkehr ▪ Sicherheitsdefizite im Straßenverkehr (Überquerung L40, Höchstgeschwindigkeit)
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ DGH aufwerten und funktionsgerecht gestalten ▪ Feste und Veranstaltungen am DGH feiern ▪ Ausweisung von Bauplätzen ▪ Versorgung durch Gemeinschaft und Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderung ▪ Überalterung ▪ Fehlende Versorgung ▪ Vereinssterben ▪ Baugebietsvergabe an Zugezogene
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Harmonisierung von Landwirtschaft und Naturschutz ▪ Imageverbesserung der Landwirtschaft ▪ Aufenthaltsbereiche gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Höfesterben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückschritte im Ortsbild

Tab. 15 Dorfgespräch in Bernte

	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsleben für alle Altersstrukturen ▪ Vereine agieren ortsübergreifend ▪ Ehrenamt und Eigenleistung ▪ Zusammenschluss von Vereinen, Kirche und Gaststätten (Erhaltungspakt) ▪ Junge Leute wollen im Ort bleiben ▪ Starker Zusammenhalt und Integration ▪ WhatsApp-Gruppe „Moin Listrup“ ▪ Veranstaltungen wie Mondschein-Festival und Trecker Treck 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Singlewohnungen ▪ Fehlende Baugrundstücke ▪ Kommunikation mit Emsbüren ▪ Fehlende Nahversorgung ▪ Vernetzung von Vereinen und Gruppen ▪ Schwierigkeiten bei der Kindergartenbeförderung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ reizvolle, naturnahe Landschaft ▪ Nähe zu Freizeitangeboten und Natur ▪ Jugendherberge CAJ wichtig für Tourismus ▪ Emsfähre MehrLi ▪ Listruper Emswehr ▪ Tourismus belebt vorhandene Gaststätte ▪ Kamphook-Hütte (Getränke, Gästebuch) ▪ Verein SU Listrup ▪ Slipanlage für Boote, im Sommer mit Imbiss 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende touristische Beschilderung ▪ Bootsanleger unattraktiv und weit entfernt ▪ Fehlende Parkmöglichkeiten an der Slipanlage ▪ Vermüllung der attraktiven Ausflugsorte ▪ Vermietung von Ferienwohnungen an Leiharbeiter
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortskern mit Kirche ▪ Fähre MehrLi ▪ Gaststätte ▪ Sportanlage ▪ Schützenplatz ▪ Grundsätzlich gute Verkehrsanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlendes Mischgebiet für Dorfentwicklung ▪ Sanierungsbedürftige Straßen und Radwege ▪ Nahverbindung nach Emsbüren trotz Bürgerbus mangelhaft ▪ ÖPNV nicht nach Salzbergen, Rheine oder Spelle orientiert ▪ Alte Bausubstanz bei öffentlichen Gebäuden
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierung der Homepage ▪ Investor für Wohnen im Alter finden ▪ Vereine durch Gewinnung von Mitgliedern stärken ▪ Breitbandausbau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Ressourcen für Pflege der Homepage ▪ Wohnen im Alter beeinflusst durch fehlende (medizinische) Versorgung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaftliche Flächen attraktiv gestalten ▪ Imageverbesserung der Landwirtschaft ▪ Attraktive Tourismusangebote schaffen ▪ Spielplatz an DGH und Gaststätte ▪ Vermarktung regionaler Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wettbewerb mit Gaststätte durch neues DGH
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelle Bausubstanz erhalten ▪ Verbesserte ÖPNV-Anbindung ▪ Bessere Mobilfunkverbindung, freies WLAN an öffentlichen Orten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringer Bedarf am Bürgerbus ▪ Verlust der Attraktivität des Ortskerns durch sanierungsbedürftige Bausubstanz

Tab. 16 Dorfgespräch in Listrup

	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starkes Ehrenamt ▪ Engagierte Vereine und evangelische Kirchengemeinde ▪ Vereinsnachwuchs und freiwillige Trainer ▪ Starke Dorfgemeinschaft ▪ Teilhabe der älteren Menschen am Dorfleben ▪ Aktionskreis Leschede ▪ Gemeinschaftsfördernde Ausflüge und Veranstaltungen ▪ Adventscafé ▪ Standort für die Daseinsvorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Baugrundstücke ▪ Fehlende Wohnungen für Senioren ▪ Kein Dorfmittelpunkt als Treffpunkt für Dorfgemeinschaft, Vereine und Gruppen ▪ Geringe finanzielle Mittel für das Ehrenamt ▪ Austausch zwischen den Vereinen ▪ Gestaltungsgrundsätze für Bauten ▪ Dorfgemeinschaft bei der jüngeren Generation weniger stark ausgeprägt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gutes Freizeitangebot ▪ Nähe zur Ems ▪ Einzigartige Kapelle ▪ Modellflugplatz ▪ Anbindung an das überregionale Radwegenetz ▪ Viele intakte Naturschutzgebiete ▪ Streuobstwiesen, grünes Klassenzimmer, Wallhecken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSG schränkt Siedlungsentwicklung ein ▪ Beschilderung Rad- und Wanderwege ▪ Ackerrandstreifen landwirtschaftliche genutzt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsanbindung ▪ Bahnhof Leschede ▪ Sehr gute Nahversorgung ▪ Gute Daseinsvorsorge (Schulen, Kirche, Kitas) ▪ Blumenampeln ▪ Baukultur Bahnhof 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abnehmende Zahl von Gaststätten ▪ Bahnhofsumfeld und Bahnhofsgebäude ▪ Sanierungsbedürftige Fahrradwege und Bürgersteige ▪ Fehlende Dorfmitte ▪ Querung des Bahnübergangs ▪ Zu wenig Fahrradständer am Bahnhof ▪ Verkehrssicherheit am Napoleondamm
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganzheitliche Planung für Schützenplatz und Bahnhofsumfeld ▪ Wohnen im Alter ▪ Räumlichkeiten für Vereine und Gruppen schaffen ▪ Vereinsnachwuchs sicherstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderung von jungen Leuten und Familien ▪ Zu viele separate Informationsapps einzelner Dörfer und Vereine
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau von Gastronomie- und Übernachtungsangeboten ▪ Bessere Zusammenarbeit mit VVV Emsbüren ▪ Optimierung der Besucherlenkung ▪ Ackerrandstreifen bepflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Image- und Identitätsverlust der Landwirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Flächen für Freizeit gestalten ▪ Attraktive Ortsmitte ▪ Barrierefreiheit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen für Unterhaltung eines neuen Radwegs

Tab. 17 Dorfgespräch in Leschede

	
<p>Alle Emstaldörfer</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tolle Lebensqualität ▪ Gute Generationengemeinschaft ▪ Gut funktionierende Dorfgemeinschaft ▪ Tollerer Freizeitangebot ▪ Intakte Verkehrssituation ▪ Emslandweite ÖPNV-Anbindung ▪ Verkehrssicherheit ▪ Attraktive Angebote für die Jugend ▪ Jugend bleibt im Dorf ▪ Erhalt der Emslandschaft ▪ Leben in und mit der Natur ▪ Starkes Ehrenamt ▪ Erhalt aller Vereine ▪ Lebendiges Vereinsleben ▪ Erhalt und ausreichendes Angebot der Bildungseinrichtungen ▪ Gute Nahversorgung und Daseinsvorsorge ▪ Gute medizinische Versorgung ▪ Glasfasernetz in jedes Haus ▪ Generationenmix in allen Siedlungsbereichen ▪ Keine Leerstände ▪ Innovativ sein ▪ Viele junge Familien mit Kindern ▪ Generationenwohnen ▪ Gut zufriedene Senioren und fitte Rentner ▪ Barrierefreies Dorf ▪ Bedarfsgerechtes Bauangebot ▪ Themenstationen an Radwegen zu Landwirtschaft und Natur ▪ Kühe auf den Wiesen ▪ Ökologische Vielfalt ▪ Blühende Landschaft ▪ Harmonisches Miteinander von Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz ▪ Nutzbarkeit erneuerbarer Energien durch neueste technische Infrastruktur 	<p>Gleesen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahversorgung „vor der Bahn“ ▪ Backshop im Dorf ▪ Begegnungsraum für alle Generationen ▪ Bahnunterführung nach Emsbüren ▪ Verkehrsberuhigung in Hesselte <p>Mehringen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktives DGH ▪ Mehr Energiegewinnung aus regenerativen Energien ▪ Schützenfeste werden auch 2030 noch gefeiert <p>Elbergen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1000 Einwohner und 500 Mitglieder im Schützenverein ▪ Bahnhof ▪ Schützenhaus ▪ Attraktive Emsüberquerung ▪ Gaststätte an der Kirche erhalten ▪ Kindergarten ▪ Renoviertes Jugendheim ▪ Ortsumgehung ▪ Attraktives DGH <p>Bernte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ DGH als beliebter Treffpunkt ▪ Getränkeautomat am DGH ▪ Ausstellungen über die Landwirtschaft im DGH ▪ 150 Mitglieder im Schützenverein ▪ Ortsumgehung ▪ Schöne Ortsmitte und Ortsbild ▪ Gestaltete Ortsdurchfahrt ▪ Geschwindigkeitsreduzierung im Ort <p>Listrup</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Feiern im DGH ▪ Bedarfsgerechte Nahverkehrsanbindung ▪ Stammtisch in der Dorfkneipe ▪ Alt werden in Listrup <p>Leschede</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Biomarkt am Bahnhof ▪ Dorfmittelpunkt Leschede ▪ Alt werden können in Leschede ▪ Familienfreundliches Leschede ▪ Bahnunterführung

Tab. 18 Emstaldörfer in 2030

9.4 Ergebnisse der Befragung der Landwirtschaft

Im Herbst 2019 wurde in der Dorfregion eine Befragung der landwirtschaftlichen Betriebe durchgeführt. Die Arbeitskreismitglieder haben die Fragebögen an die landwirtschaftlichen Betriebe verteilt und konnten schließlich einen Rücklauf von 68 Fragebögen verzeichnen. Die Ergebnisse sind nicht uneingeschränkt vergleichbar, unter anderem da die Fragebögen häufiger nur teilweise beantwortet wurden. Dennoch reicht es aus, um die Entwicklung in der Landwirtschaft im Groben zu skizzieren. Die notwendigen Daten aus den vergangenen Jahren für die Ortsteile der Dorfregion wurden vom Landesamt für Statistik Niedersachsen zur Verfügung gestellt (vgl. LSN 2020).

Anzahl der Betriebe

In der Agrarstrukturerhebung (ASE) von 2016 wird die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Emsbüren mit 122 angegeben, davon befinden sich 86 Betriebe in der Dorfregion. In der Landwirtschaftszählung (LZ) von 2010 wurden in der Gemeinde Emsbüren insgesamt 136 landwirtschaftliche Betriebe, davon 94 in der Dorfregion erfasst.

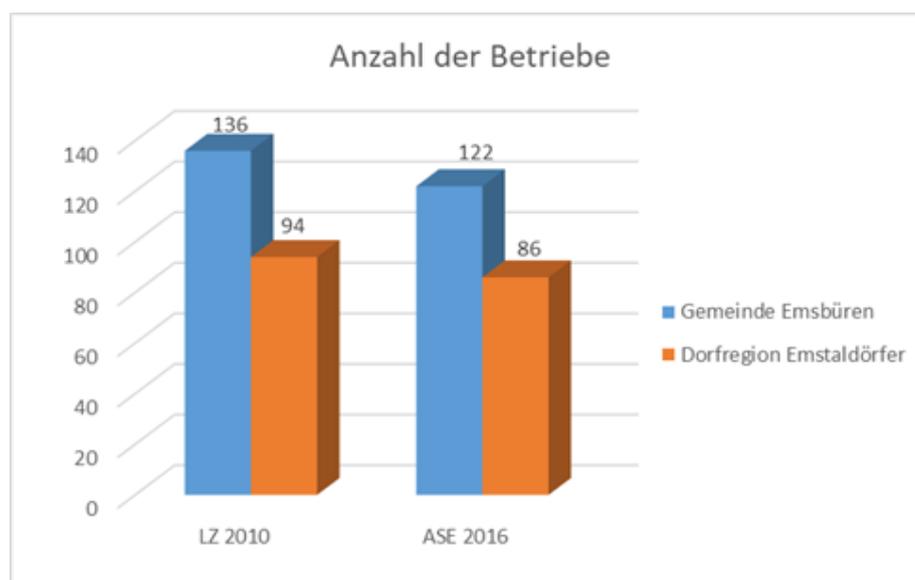


Abb. 101 Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe

Innerhalb von 6 Jahren ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Emsbüren um ca. 10 % gesunken. Auch in der Dorfregion ist im selben Zeitraum eine Abnahme zu verzeichnen. Als Grund dieses Rückganges werden eine zunehmende Verstädterung der Gemeinde und die damit verbundenen alternativen Verdienstmöglichkeiten in näherer Umgebung außerhalb der Landwirtschaft, wie auch fehlende Hofnachfolger vermutet.

Erwerbsstruktur

In der Dorfregion waren im Jahr 2010 von den landwirtschaftlichen Betrieben 91 % Betriebe als Einzelunternehmen verzeichnet und 9 % hatten andere Rechtsformen. Der Erwerbscharakter der Einzelunternehmen gibt Auskunft über den landwirtschaftlichen Anteil am Gesamteinkommen. Ein Betrieb wird als Haupterwerbsbetrieb eingestuft, wenn das Jahresnettoeinkommen des Betriebsinhabers und des Ehepartners aus dem landwirtschaftlichen Be-

trieb höher war als aus außerbetrieblichen Quellen (seit 2010 keine Bewertung der Arbeitskraft mehr).

Ein recht hoher Anteil von 65 % Haupterwerbsbetrieben unterstreicht die Bedeutung, die die Landwirtschaft in der Region hat. Die Gegenüberstellung mit den Daten aus der Befragung in der Dorfregion 2019 (67 %) deutet auf relativ stabile Verhältnisse hin.

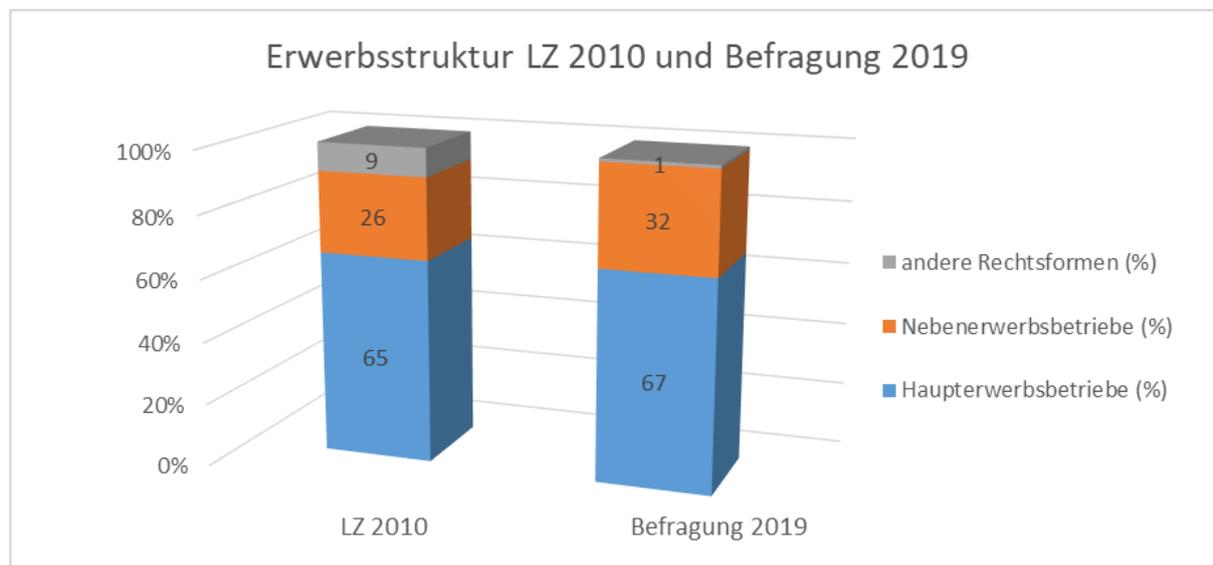


Abb. 102 Erwerbsstruktur

Im Allgemeinen bedingt ein ausreichendes Angebot an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen den Rückgang der Haupterwerbsbetriebe zugunsten der Nebenerwerbsbetriebe. Vor allem für junge Betriebsleiter erscheint es oft sinnvoller, einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachzugehen, da die Zukunft in der Landwirtschaft ungewiss ist. Betriebsleiter von kleineren Betrieben stehen vor der Entscheidung, die Flächen und den Viehbestand zu erweitern, oder die Landwirtschaft nur noch als Nebenerwerb weiterzuführen.

Betriebsgrößenstruktur

Die Flächenausstattung der Betriebe ist für den Ackerbau und vor allem als Grundlage für die Viehhaltung (Futtermittelgewinnung, Düngerverwertung) von besonderer Bedeutung.

Aus der Befragung ergibt sich, dass in der Dorfregion ca. 60 % der Betriebe über eine Betriebsgröße von mehr als 40 ha verfügen. In der gesamten Gemeinde Emsbüren waren es im Jahr 2016 ca. 52 %. Eine Entwicklung ist aus den zur Verfügung stehenden Daten für die letzten Jahre jedoch nicht darstellbar.

In den letzten Jahrzehnten hat in der Landwirtschaft ein Wandel in der Betriebsgrößenstruktur stattgefunden. Es zeigte sich häufig eine Abnahme der Betriebe mit geringeren Betriebsflächen, während die Anzahl der Betriebe mit größeren Betriebsflächen zunimmt.

Eine Ursache für den Rückgang der kleineren Betriebe ist in der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft zu suchen. Ein leistungsstarker, betriebswirtschaftlich gesunder Betrieb braucht eine verhältnismäßig große Betriebsfläche mit günstig gelegenen Wirtschaftsflächen und ausreichenden Viehbestand, um eine ganze Familie zu ernähren.

Bodennutzung

Die bewirtschaftete Gesamtfläche in der Dorfregion einschließlich Waldflächen, jedoch ohne Flächen für Dauerkulturen (stat. Geheimhaltung), hat sich zwischen 2007 und 2016 um ca. 5 % verringert. Während der Anteil der Waldflächen sich in diesem Zeitraum nur geringfügig verändert hat, nimmt der Anteil an Ackerflächen um 8 % ab und der Anteil an Grünlandflächen entsprechend zu. Die Erhöhung des Grünlandanteils könnte auf eine zunehmende Pferdehaltung oder auf die Abschaffung der Milchquote zurückzuführen sein.

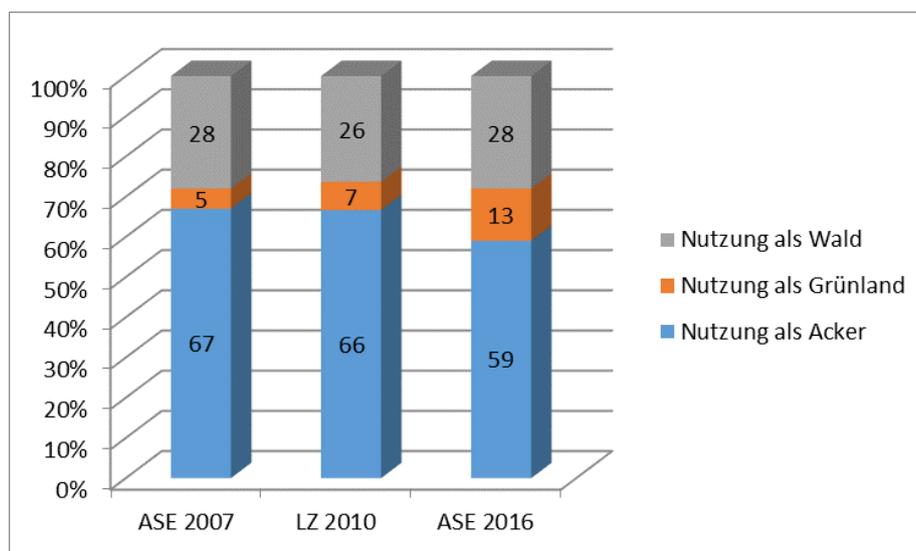
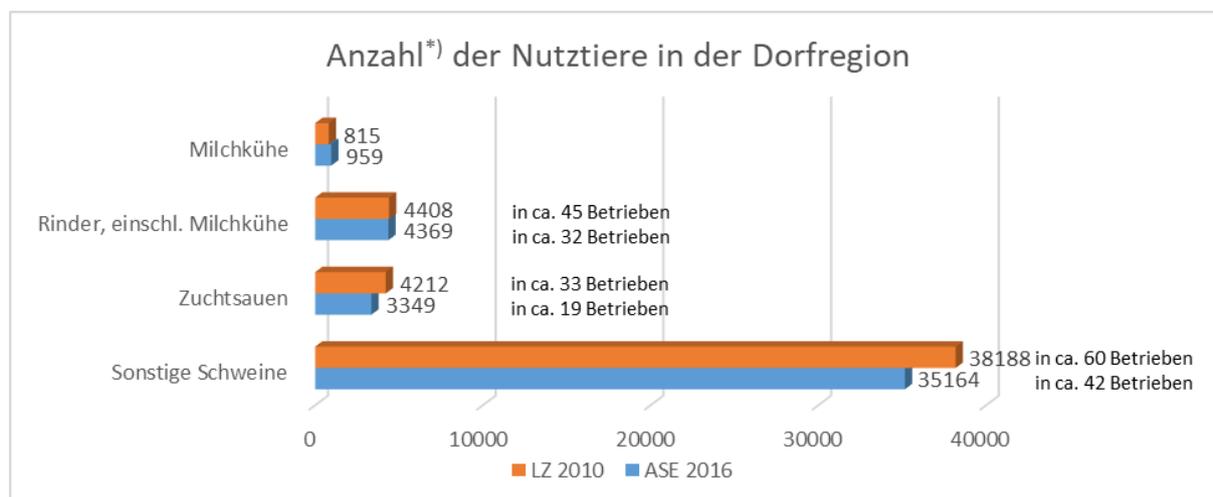


Abb. 103 Bodennutzung

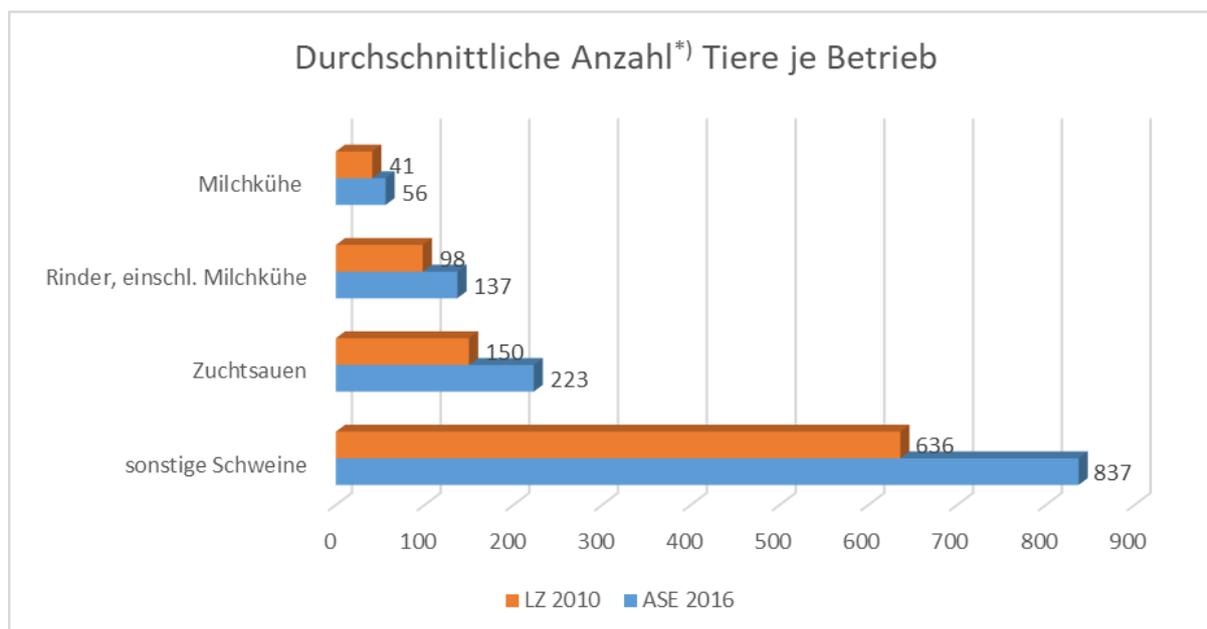
Nutztierhaltung



*) aufgrund der statistischen Geheimhaltung sind die Nutztierzahlen lediglich ca - Angaben

Abb. 104 Anzahl der Nutztiere in der Dorfregion

Die Anzahl der gehaltenen Milchkühe steigt von 2010 bis 2016 um ca. 18 % an. Die Anzahl der sonstigen Schweine geht um ca. 8 % und die Zuchtsauen um ca. 20 % zurück. Die Anzahl der Betriebe verringert sich ebenfalls recht stark. Dennoch steigt die durchschnittliche Tierhaltung je Betrieb in allen Tiergruppen an, so dass sich der Trend der letzten Jahre zu einer Tierhaltung mit höheren Tierzahlen weiter fortsetzt.



*) aufgrund der statistischen Geheimhaltung sind die Nutztierzahlen lediglich ca - Angaben

Abb. 105 Durchschnittliche Anzahl der Nutztiere je Betrieb

Bei 50 von 68 der 2019 befragten Betrieben (ca. 74 %) ist die Viehhaltung Bestandteil des Erwerbs. Hauptsächlich werden Rinder und Schweine gehalten, in geringerem Umfang außerdem Pferde, Schafe, Hühner und Ziegen.

Mastschweine	in 25 Betrieben	Pferde in	4 Betrieben
Rinder	in 19 Betrieben	Hühner in	4 Betrieben
Zuchtsauen	in 16 Betrieben	Schafe in	2 Betrieben
Milchkühe	in 11 Betrieben	Ziegen in	1 Betrieb
Mastbullen	in 11 Betrieben		

11 von 50 Betriebsleitern (22 %) planen eine Erhöhung des Nutztierbestandes. Insbesondere planen die Landwirte der Dorfregion:

- Erweiterung und Modernisierung von Zuchtsauenställen im Hinblick auf mehr Tierwohl
- Errichtung von Freilandlegehennenställen
- Erweiterung des Tierbestandes (Zuchtsauen, Rindermast, Milchkühe, Hühner, Pferde)

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung

In der Dorfregion (2010) war bei den meisten Betrieben (ca. 39 %) die Veredelung der Produktionsschwerpunkt. Ca. 21 % waren schwerpunktmäßig Futterbaubetriebe, nur ca. 12 % Acker- und Gartenbaubetriebe und ca. 28 % Gemischtbetriebe (Viehhaltungsverbundbetriebe oder Pflanzenbau-Viehhaltungsbetriebe). In der Dorfregion 2016 ist der Produktionsschwerpunkt der Veredelung zugunsten des Feldfutterbaus und des Acker- und Gartenbaus deutlich zurückgegangen ist. Ein Grund dafür könnte z.B. die Milchquote gewesen sein.

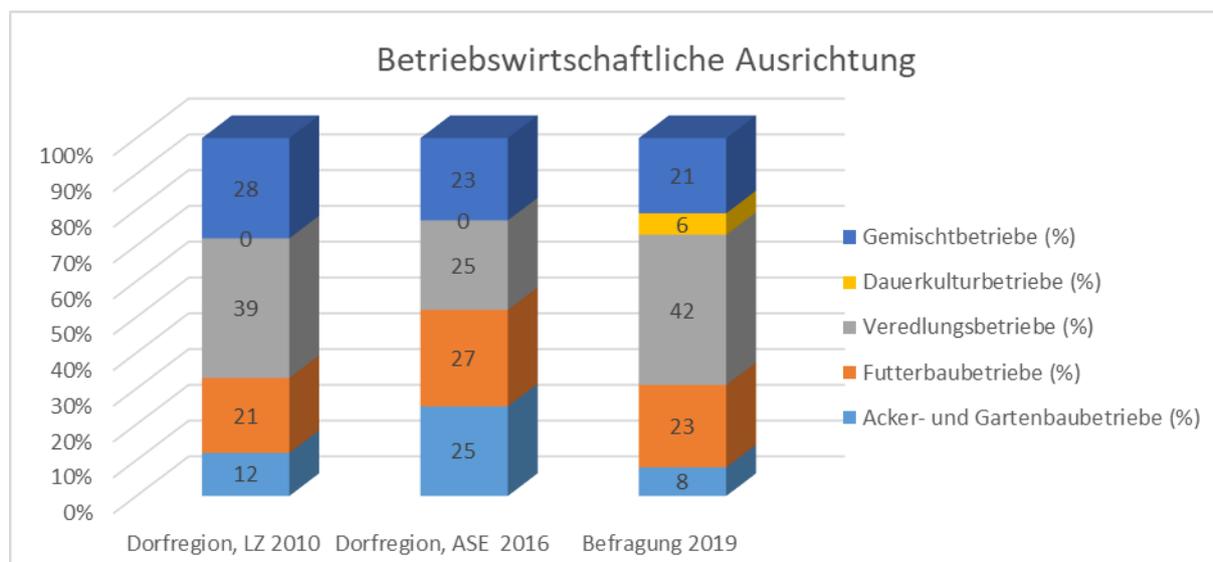


Abb. 106 Betriebswirtschaftliche Ausrichtung

Die Daten aus der Befragung sind bezüglich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung nicht ohne weiteres mit den statistischen Erhebungen vergleichbar. Die Befragung ergab für das Jahr 2019, dass bei einem großen Anteil der Betriebe (ca. 42 %) die Veredelung der Produktionsschwerpunkt war. Nur ca. 8 % hatten ihren Schwerpunkt als Acker- und/oder Gartenbaubetrieb. Ca. 23% waren schwerpunktmäßig Futterbau- und ca. 21 % Gemischtbetriebe. Während in den Statistiken bis einschließlich 2016 keine Dauerkulturbetriebe verzeichnet waren, gaben ca. 6 % der Betriebe bei der Befragung ihren Schwerpunkt bei den Dauerkulturen an.

Im Gemeindegebiet Emsbüren war in der Agrarstrukturerhebung 2016 eine geringe Anzahl von Betrieben mit ökologischem Landbau verzeichnet. Aus der Befragung haben sich keine weiteren konkreten Daten dazu ergeben.

Hofstellen und landwirtschaftliche Bausubstanz

Für die betriebliche Entwicklung ist die Lage und Größe der Hofstelle von erheblicher Bedeutung. Neben einem ausreichenden Abstand der viehhaltenden Betriebe von andersartigen Nutzungen muss die Größe und der Zuschnitt der Hofstellen auch notwendige Gebäudeerweiterungen zulassen und erforderlichen Fahr- und Rangiererraum für Maschinen und Geräte bieten.

36 von 55 befragten Landwirten (ca. 65 %) gaben an, nicht genügend Raum für Entwicklungsmöglichkeiten an ihrem Betriebsstandort oder an anderer günstiger Stelle zu haben.

Die Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könnte, wurde u.a. wie folgt beantwortet:

- Änderung der Baugesetzgebung, vereinfachte Möglichkeit eine Baugenehmigung zu bekommen
- Überarbeitung der FFH-Richtlinien / Anpassung der Abstands- und Umweltauflagen
- Änderung Überschwemmungsgebiet
- Waldflächen und Wohngebiete sind zu nah
- durch zweiten Betriebsstandort
- neuer Standort im Außenbereich, neues Konzept, Änderung TA-Luft, Tierwohlställe
- Einbau Filteranlage

Weiterhin waren 28 von 63 Landwirte (ca. 44 %) mit der Zuwegung zu ihren landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht zufrieden:

- schlechter Straßenzustand (z.B. K310), zu geringe Achslasten, wenig befahrene Straßen sehr schlecht befahrbar (Schlaglöcher und Huckel), fehlende Durchlässe
- schlechtes Wegenetz
- Bahnunterführung zu niedrig
- Wege zu schmal, schlechte Einsicht der Kreuzungen im Feld
- viel Verkehr, viel Radverkehr, Hauptstraße (L 40) führt mitten durch den Ort
- Bäume zu nah an der Straße
- Keine Straßennamen, nur Hinweisschilder mit Hausnummern

Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung, besonders im Rahmen der Bauleitplanung ist es notwendig, die Belange der landwirtschaftlichen Betriebe verstärkt wahrzunehmen. Ein Ziel der Dorfentwicklung muss daher sein, bei der Entwicklung der Siedlungsbereiche auch die Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe zu berücksichtigen.

Einen weiteren begrenzenden Faktor im Hinblick auf die Entwicklungsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes kann auch der Zustand der Bausubstanz darstellen. 19 von 54 Landwirten (ca. 35 %) gaben an, dass derzeit Gebäude bzw. Gebäudeteile nicht genutzt werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Ställe, seltener um Scheunen. 17 der Befragten beabsichtigen einen Abbruch, einen Anbau oder Umbau der Gebäude. Die Tabelle zeigt, welche baulichen Maßnahmen die Landwirte als notwendig erachten:

Maßnahmen	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude
Dacheindeckung/Windfedern/Regenrinne	15 Betriebe	46 Betriebe
Mauerwerksanierung/Fachwerksanierung	10 Betriebe	22 Betriebe
Erneuerung der Fenster/Türen/Tore	14 Betriebe	29 Betriebe
Verbesserung der Wärmedämmung	22 Betriebe	11 Betriebe
Maßnahmen	Gesamter Hof	
Verbesserung der Hofzufahrt	18 Betriebe	
Erneuerung/Ergänzung der Hofbefestigung	28 Betriebe	
Verbesserung der Hofentwässerung	15 Betriebe	
Eingrünung der Hofstelle	9 Betriebe	
Einfriedung der Hofstelle	17 Betriebe	
Gestaltung des Gartens	11 Betriebe	
Sonstiges	1 Betrieb (Siloplatte, Errichtung Hofkreuz)	

Es ist festzustellen, dass bei den befragten Landwirten ein hoher Sanierungsbedarf an Wohngebäuden, Wirtschaftsgebäuden sowie der gesamten Hofanlage besteht. Ein großer Teil der Befragten – knapp 48 % - schätzen den Investitionsaufwand für zukünftige Maßnahmen auf ihrer Hofstelle jeweils auf über 50.000 €.

20 von 63 der befragten Landwirte (ca. 32 %) gaben an, dass der Bestand ihres Betriebes für die kommenden 10-15 Jahre voraussichtlich nicht gesichert ist. Dabei ist die Einschätzung innerhalb der einzelnen Ortsteile, ob die Hofnachfolge gesichert ist oder nicht, sehr unterschiedlich (bis zu ca. 75 % in einem Ortsteil gaben an, dass die Hofnachfolge nicht gesichert wäre, in einem anderen Ortsteil gaben ca. 74 % an, dass die Hofnachfolge gesichert ist). Als Gründe der Unsicherheit wurde z. B. die „ungewisse Zukunft für die Landwirtschaft“ angegeben, sowie dass es „an der Politik“ liegt.

10 von 68 der befragten Landwirte (ca. 15 %) planen betriebswirtschaftliche Veränderungen. Überwiegend sind die Betriebsaufgabe und Verpachtung der Flächen oder Umwandlung in einen Neben- oder Zuerwerbsbetrieb angegeben. Seltener wurden Kooperationen mit anderen Viehhaltern oder die Aufnahme eines neuen Betriebszweiges genannt.

10 von 64 der befragten Landwirte (ca. 16 %) nutzen bereits alternative Einkommensquellen:

- Tourismus
- Ferien auf dem Bauernhof
- Direktvermarktung
- Beteiligung Windpark
- Vermietung Mehrfamilienhaus / Vermietung Wohnung / Verpachtung Sandentnahme
- außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze
- Pensionspferde
- Hofcafé

Folgende alternative Einkommensquellen sind geplant oder angedacht:

- Tourismus
- Windpark
- Direktvermarktung
- Bauernhofhotel

5 Betriebsleiter haben schon einmal über Kooperationen mit anderen Partnern im ländlichen Raum zur Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten oder Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten nachgedacht für:

- Maschinengemeinschaften
- Direktvermarktung
- Windpark

38 von 67 Landwirten (ca. 57 %) nutzen bereits erneuerbare Energien. Besonders häufig sind Photovoltaikanlagen (bei ca. 42 % der befragten Betriebe). Selten werden Biogas, Wind, Solar, Holzpellets, Hackschnitzel und BHKWs genutzt. Es bestand Interesse an einem Windpark, der jedoch nicht zustande kam.

8 Betriebsleiter (ca. 13 %) haben zudem Interesse an einer Umnutzung des Hofes bzw. einzelner Gebäude gezeigt. Vor allem eine Umnutzung für Wohn- oder Dienstleistungszwecke ist für die Befragten interessant.

- Für Wohnzwecke (ca. 8 %)
- Für Handel- und Gewerbezwecke (ca. 7 %)
- Für Dienstleistungszwecke (ca. 7 %)

Mit Hilfe der Zuwendungen im Rahmen der Dorfentwicklung gibt es ggf. eine Möglichkeit diese Maßnahmen anzugehen.

Sonstige Wünsche und Anregungen

Die befragten Landwirte haben folgende Wünsche und Anregungen hinsichtlich der Dorfentwicklung geäußert:

- Ausbesserung der Wegränder
- Bahnunterführung
- Entschleunigung des Verkehrs (mehr Sicherheit durch z.B. Kreisverkehr)
- Straßenbeleuchtung / bessere Beleuchtung,
- ländlicher Wegebau im Einklang mit Tourismus
- Straßennamen statt Nummern,
- Bänke, Rastplätze für Fußgänger und Radfahrer
- Berücksichtigung der Breite der landwirtschaftlichen Fahrzeuge
- jungen Leuten eine Zukunft bieten (z.B. in der Landwirtschaft)
- Wertschätzung der landwirtschaftlichen Produktion
- alle in die Dorfentwicklung mit einbeziehen – Jung und Alt
- Erhaltung des Dorflebens für alle Generationen
- Stärkung des Ehrenamtes
- Entwicklung der Vereine fördern
- Wohnbebauung schaffen, damit die kleinen Orte nicht weiter schrumpfen
- Bauplätze, Telefonzelle mit Büchern „Offener Bücherschrank“
- Ausweisung eines kleinen Baugebietes
- Sanierung DGHS, damit generationenübergreifende, traditionelle Veranstaltungen der Dorfgemeinschaften erhalten bleiben
- neue Bauplätze und ein kleines DGH gewünscht, Pflanzung von Obstbäumen und mehr Wildblumen
- Zuschüsse für Abbruch alter landwirtschaftlicher Gebäude, damit ein guter Charakter der Struktur erhalten bleibt
- dass ältere Gebäude erhalten bleiben und nicht abgerissen und neuaufgebaut werden
- Wirtshaus (Gaststättensterben im ländlichen Raum)
- besseres Handynetz
- die bürokratischen Hürden bei der Umsetzung dürfen nicht zu hoch sein, damit nicht das Interesse am Dorferneuerungsprozess verloren geht

Zusammenfassung der Ergebnisse

Eine große Bedeutung der Landwirtschaft in der Dorfregion mit relativ stabilen Verhältnissen drückt sich in dem hohen Anteil an Haupterwerbsbetrieben und der großen Zahl der Betriebe mit relativ großen Betriebsflächen aus. Allerdings ist unter den Betriebsleitern auch Unzufriedenheit mit der Politik, der ungewissen Zukunft für die Landwirtschaft sowie schwindendem Ansehen und Imageverlust aufgrund von undurchsichtigen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und Lebensmittelskandalen vorhanden, die dazu beiträgt, die Weiterführung der Betriebe in Frage zu stellen. Trotz des bisherigen Rückgangs landwirtschaftlicher Betriebe und der bereits absehbaren Betriebsaufgaben wird die Dorfregion aber vermutlich auch zukünftig wichtiger Standort landwirtschaftlicher Betriebe bleiben und wesentliche Aufgaben für die Identität, das Ortsbild und auch für die Wirtschaft erfüllen und damit einen Beitrag zum Erhalt des ländlichen Raumes leisten.

Ein großer Teil der an der Befragung beteiligten Betriebsleiter betreiben Viehhaltung. Die durchschnittlichen Tierzahlen je Betrieb sind mit denen des Landes vergleichbar. Der Trend der letzten Jahrzehnte zu einer Tierhaltung mit höheren Tierzahlen setzt sich vermutlich auch in der Dorfregion weiter fort. Eine grobe Ermittlung von Immissionsradien aus der Viehhaltung war aufgrund der Datenlage nicht möglich. Die relativ stabilen Verhältnisse lassen sich auch davon ableiten, dass ein recht großer Anteil eine Erhöhung des Nutztierbestandes sowie die Erweiterung und Modernisierung der Ställe auch im Hinblick auf mehr Tierwohl planen.

Dennoch sind Betriebsstandorte in ihrer Entwicklung eingeschränkt. Die Betriebsleiter gaben an, dass die rechtlichen Bestimmungen, Abstands- und Umweltauflagen (insbesondere durch LSG- und FFH-Gebiet), Flächenkonkurrenz, die Zuwegungen zu Ihren landwirtschaftlichen Nutzflächen und der Zustand der Bausubstanz sie in der Entwicklung einschränken. Weiterhin gaben sie an, dass ein hoher Sanierungsbedarf an Wohngebäuden, Wirtschaftsgebäuden sowie der gesamten Hofanlage besteht. Mehrere haben Interesse an der Umnutzung von Gebäuden bekundet, da auch bereits mehrere Gebäude, vor allem Wirtschaftsgebäude leer stehen. Hinsichtlich der notwendigen Investitionen gab jeder 2. Betriebsleiter an, dass er die Ausgaben für zukünftige Maßnahmen auf seiner Hofstelle auf über 50.000 € schätzt.

Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung, besonders im Rahmen der Bauleitplanung ist es weiterhin notwendig, die Belange der landwirtschaftlichen Betriebe zu berücksichtigen und mit der Siedlungsentwicklung und der demografischen Entwicklung in Einklang zu bringen. Weiterhin besteht teilweise ein Harmonisierungsbedarf zwischen intensiver Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus.

Eine Stärkung der landwirtschaftlichen Hofstellen ist z.B. durch Förderung von Einkommensergänzungen, Kooperationen und/oder Umnutzungen für leer fallende Wirtschaftsgebäude, die den künftigen Anforderungen nicht mehr entsprechen, möglich.

Verschiedene alternative Einkommensquellen wie z.B. der Tourismus (Ferien auf dem Bauernhof, Hofcafé), Direktvermarktung (Hofläden, Hofstände, Regiomat), Windparkbeteiligungen oder Vermietungen und Verpachtungen werden bereits von mehreren Betriebsleitern genutzt, weitere haben Interesse insbesondere an einem Bauernhofhotel, Direktvermarktung, Beteiligung Windpark oder allgemein im Bereich Tourismus bekundet.

Viele Betriebsleiter nutzen bereits erneuerbare Energien, wobei Photovoltaikanlagen mit Abstand am häufigsten angeschafft wurden.

9.5 Ergebnisse des Fragebogens zur Jugendbeteiligung

1. *Wie alt bist du?*
2. *Du bist männlich/weiblich*
3. *In welchem Ortsteil wohnst du?*

Der Fragebogen wurde von über 200 Schülern der Hauptschule und Liudger-Realschule in Emsbüren ausgefüllt. Es nahmen geringfügig mehr Mädchen als Jungen teil (54% weiblich gegenüber 46% männlich). Die Altersspanne reicht von 10 bis 18; der Großteil ist jedoch zwischen 11 und 16 Jahren alt, was den Schulklassen Fünf bis Zehn entspricht.

216 Teilnehmer gaben ihren Wohnort an: 75 aus Emsbüren (35%), 39 aus Berge (18%), 8 aus Ahlde (4%) und ebenfalls 8 aus einem anderen Ort außerhalb Emsbürens (4%). Mit 86 wohnen rund 40% der Befragten in den fünf Emstaldörfern. Diese teilen sich wiederum folgendermaßen auf die Ortschaften auf: 43 aus Leschede und Bernte, 13 aus Elbergen, 11 aus Mehringen, 10 aus Gleesen, Hesselte, Helsen und Moorlage und 9 aus Listrup.

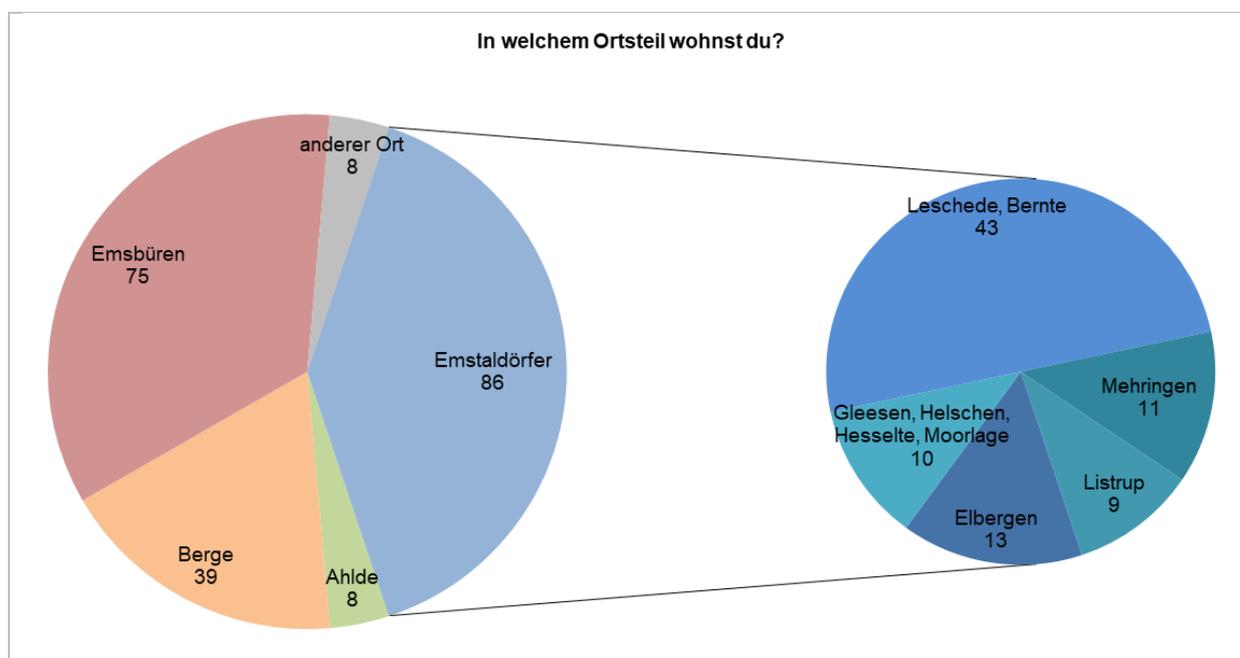


Abb. 107 Jugendbeteiligung: Ortsteile

Gestaltung Ortskern

4. *Wie gefällt dir die Gestaltung des Dorfkerns in deinem Ortsteil? Bewerte mithilfe von Schulnoten.*
5. *Wie gefällt dir die Gestaltung des Dorfkerns in Emsbüren? Bewerte mithilfe von Schulnoten.*
6. *Hast du Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung in Emsbüren?*

Die Teilnehmer sollten einerseits die Gestaltung des Ortskerns ihres Ortes und andererseits die Gestaltung des Ortskerns von Emsbüren mithilfe von Schulnoten bewerten. Die Bewertung fällt ähnlich und überwiegend positiv aus. Sie liegt zwischen den Schulnoten 2 und 3. Über 80% der Schüler betrachten die Gestaltung der Ortskerne als mindestens Befriedigend, Gut, oder Sehr gut.

Dementsprechend hat ein Viertel der Befragten gar keine Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung der Ortskerne zu nennen. 18 Teilnehmer wünschen sich bessere Einkaufsmöglichkeiten durch mehr bzw. moderne Geschäfte in Emsbüren. 14 Teilnehmer glauben, dass die Gestaltung des Ortskerns durch Bepflanzungen, mehr Bäume oder einen Park gelingen könnte.

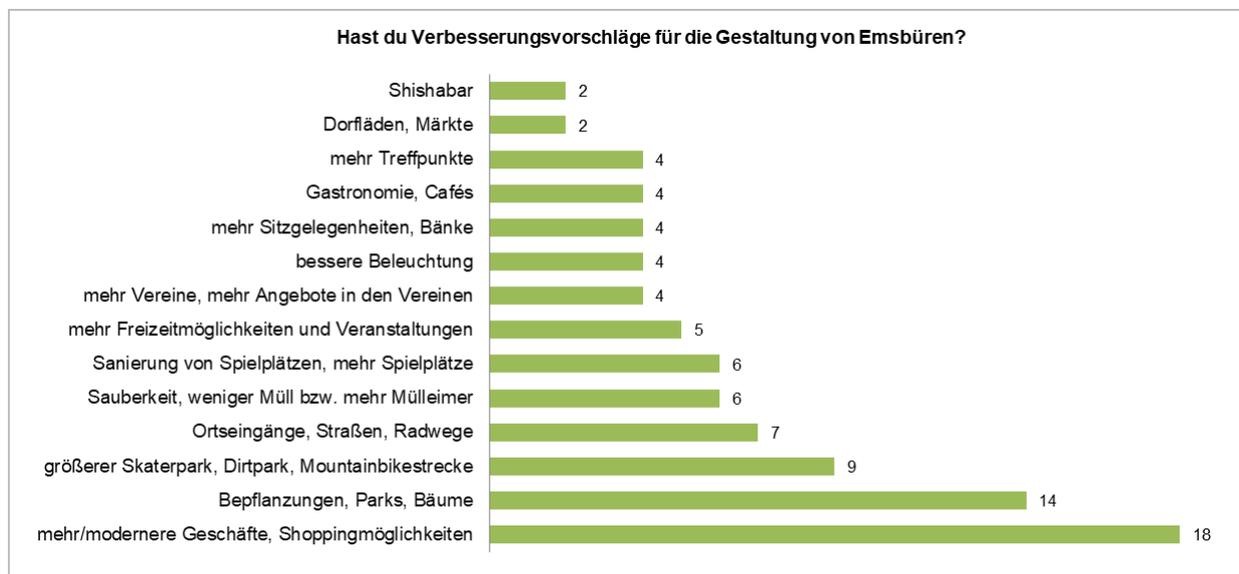


Abb. 108 Jugendbeteiligung: Vorschläge Gestaltung des Ortskerns

ÖPNV

7. Wie häufig fährst du mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie z.B. Bus oder Bahn?
8. Wie bewertest du den Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel in Emsbüren? Bewerte mithilfe von Schulnoten.
9. Was würdest du an dem Angebot von Bus und Bahn verändern?

Zunächst sollte ermittelt werden, wie häufig die Jugendlichen das Angebot des ÖPNV nutzen. Nur etwa jeder Fünfte fährt sehr häufig (fast täglich) mit Bus oder Bahn. Weit mehr als die Hälfte gab an, nie oder nur selten den ÖPNV zu nutzen. Dies ist in erster Linie mit dem Wohnort verknüpft. Da rund 70% der befragten Jugendlichen in Emsbüren, Leschede oder Berge wohnt, ist der Weg zur Schule fußläufig oder mit dem Fahrrad gut erreichbar, sodass man nicht täglich auf den Bus angewiesen ist. Wie häufig der ÖPNV zur Schülerbeförderung und wie häufig zur Freizeitgestaltung genutzt wird, geht aus den Ergebnissen der Umfrage nicht hervor.

Mit dem Fahrplan des ÖPNV in Emsbüren zeigen sich einige Jugendliche unzufrieden. Die verteilte Durchschnittsnote liegt bei 3. Wenn die Jugendlichen die Möglichkeit hätten, etwas zu verändern, dann wären das insbesondere regelmäßiger bzw. öftere Fahrten, andere Routen mit Halt in den abgelegenen Ortsteilen, günstigere Fahrpreise, z.B. in Form eines Schülertickets, die Pünktlichkeit der Verkehrsmittel und die Situation an den Bahnübergängen. Auch die Bahn, die am Bahnhof Leschede hält, sollte nach der Meinung von 4 Befragten öfter fahren (halbstündlich statt stündlich). Lediglich 2 Jugendliche wünschen sich eine Veränderung am System des Bürgerbusses.

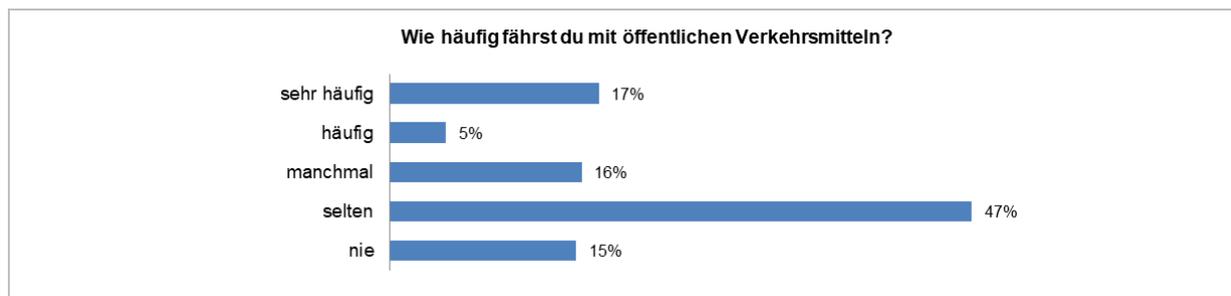


Abb. 109 Jugendbeteiligung: Nutzung ÖPNV

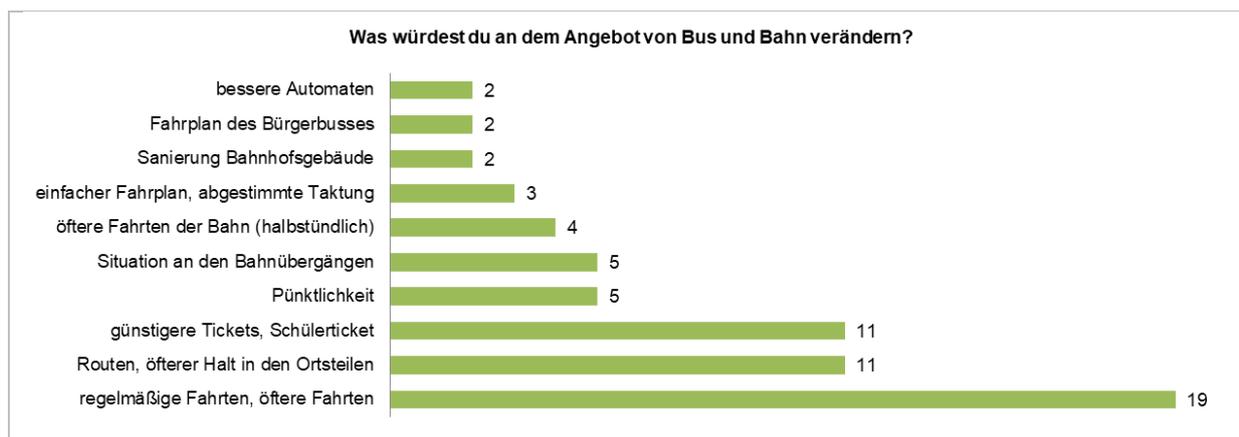


Abb. 110 Jugendbeteiligung: Vorschläge ÖPNV

Radwege

10. Wie bist du mit den Radwegeverbindungen zufrieden? Bewerte mithilfe von Schulnoten.

11. Welche Verbesserungsvorschläge hast du bezüglich der Radwegeverbindungen?

Der Großteil der Teilnehmer (rund 60%) zeigt sich mit den Radwegen in Emsbüren zufrieden, weitere 25% bewerten die Radwegeverbindungen zumindest als befriedigend. Dennoch wird von 80 Jugendlichen Verbesserungsbedarf gesehen. Mit 33 Nennungen sollten bestehende Radwege vor allem erneuert und verbessert werden. Aufgrund von Unebenheiten und vereinzelt Schlaglöchern seien die Radwege schwierig zu befahren. Einige Jugendliche können sogar konkrete Straßen nennen, an denen die Radwegeverbindungen Defizite aufweisen. Ein Wunsch von insgesamt 13 Schülern ist es, die Fahrradwege breiter zu machen. Neben einem höheren Fahrkomfort sorgt dies auch für mehr Sicherheit. Die allgemeine Verkehrssicherheit erzielte zusammen mit einer besseren Beleuchtung immerhin 10 Stimmen.

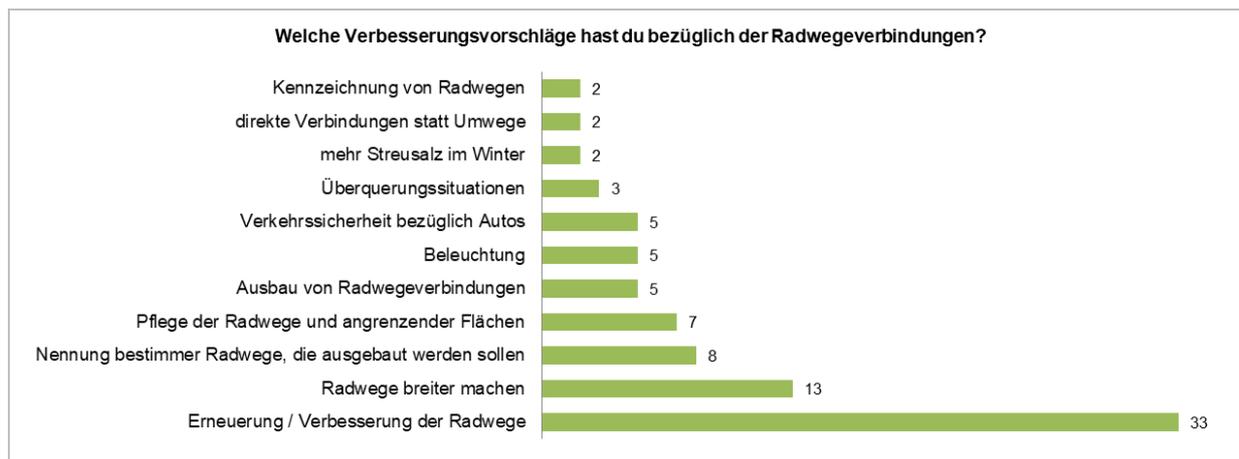


Abb. 111 Jugendbeteiligung: Vorschläge Radwegeverbindungen

Einkaufen und Gastronomie

12. Bist du zufrieden mit den Einkaufsmöglichkeiten im Dorf?
13. Welche Einkaufsmöglichkeiten fehlen dir?
14. Bist du zufrieden mit den Restaurants/der Gastronomie in deinem Dorf?
15. Welche Restaurants/Angebote der Gastronomie fehlen dir?

Die Mehrheit der Jugendlichen (72% gegenüber 28%) zeigt sich mit den Einkaufsmöglichkeiten in Emsbüren zufrieden. Nichtsdestotrotz kann über die Hälfte der Befragten mindestens eine Einkaufsmöglichkeit nennen, die ihnen vor Ort fehlt. Mit 72 Stimmen wünschen sich die Jugendlichen am dringlichsten Bekleidungsgeschäfte für Menschen in ihrem Alter. Darunter fallen auch Schuh- und Sportgeschäfte. Es folgen Elektronik- bzw. Technikmärkte wie Saturn oder MediaMarkt und ein zusätzliches Angebot an Supermärkten wie Rewe oder Edeka mit jeweils 17 Antworten.

Die große Mehrheit der Jugendlichen (82% gegenüber 18%) ist mit dem Gastronomieangebot in Emsbüren zufrieden. 30% äußern den Wunsch nach mindestens einem weiteren Restaurant. Dabei werden unterschiedliche Länderküchen genannt. 13 sagen, das sei egal, es solle bloß mehr Abwechslung geben. 8 Jugendliche möchten ein Café.

Internetverbindung

16. Wie gut bist du mit der Internetverbindung in deinem Dorf zufrieden? Bewerte mithilfe von Schulnoten.

Die Bewertung der Internetverbindung fällt durchschnittlich aus (Durchschnittsnote 3,17). Viele der Jugendlichen vergeben die Noten 2-4, allerdings sind auch zu 18% die Noten 5 und 6 vertreten.

Vereinsleben

17. Bist du in einem Verein aktiv bzw. ehrenamtlich tätig?
18. Wie wichtig ist es dir in einem Verein aktiv zu sein?

19. *Wie zufrieden bist du mit der Vielfalt der Sportarten, die die Sportvereine in deinem Dorf anbieten? Bewerte mithilfe von Schulnoten.*

20. *Welche Sportart sollte/könnte deiner Meinung nach zusätzlich angeboten werden?*

60% der Jugendlichen sind in einem Verein aktiv oder ehrenamtlich tätig. Der gleiche Prozentsatz gab demzufolge an, dass es ihnen Wichtig bzw. Sehr wichtig ist, in einem Verein aktiv zu sein. Mit der Vielfalt an Sportarten, die die Vereine Emsbürens anbieten, zeigen sich 80% zufrieden (Noten 1-3). 8% geben die Note 4, 5% die Note 5 und 2% die Note 6.

Fast 50% der Jugendlichen haben einen Vorschlag, welche Sportart zusätzlich angeboten werden könnte. Die meisten wünschen sich Turnen/Cheerleading (18 Stimmen). Es folgen Basketball, Handball, Tanzen, Kampfsport inkl. Boxen, Badminton/Federball, Rugby/Football, Leichtathletik, Hockey und Reiten.

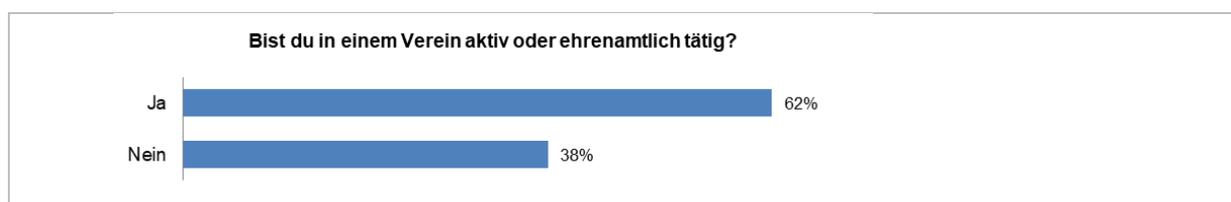


Abb. 112 Jugendbeteiligung: Aktivität im Verein

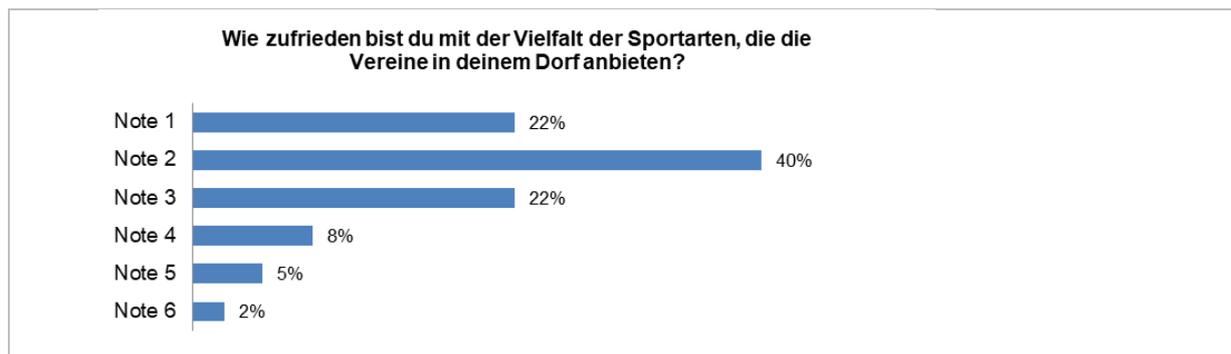


Abb. 113 Jugendbeteiligung: Bewertung Vereinsangebot

Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkte

21. *Welche anderen Freizeitmöglichkeiten würdest du dir noch in Emsbüren wünschen?*

22. *Wie wichtig sind dir Räumlichkeiten oder Treffpunkte für Jugendliche?*

23. *Gibt es ausreichend Freizeittreffs für Jugendliche in deinem Dorf?*

24. *Welche Verbesserungsvorschläge hast du bezüglich Freizeittreffs?*

4 von 10 Jugendlichen wünschen sich weitere Freizeitmöglichkeiten in Emsbüren. Ganz vorne liegt mit 34 Stimmen das Schwimmen. Die Vorschläge sind: ein Freibad, ein größeres Schwimmbad oder ein Badesee (da der Fragebogen im Sommer bearbeitet wurde, ist der Wunsch nach Abkühlung nachvollziehbarerweise groß). Mit 12 Antworten ist auch der Wunsch nach einem Skaterpark bzw. Dirtpark vorhanden. Außerdem wurde ein Freizeitpark, ein Park, ein Kino, eine Minigolfanlage, eine Kletterhalle, eine Trampolinhalle und Angebote im Bereich Wassersport genannt.

Für 63% der Befragten sind Treffpunkte für Jugendliche Wichtig bzw. Sehr wichtig. 31% kreuzen „Neutral“ an. Nur 7% antworten mit Eher unwichtig bzw. Unwichtig. Auf die Frage,

ob es in Emsbüren ausreichend Freizeittreffs für Jugendliche gäbe, antworten 62% mit Ja und 38% mit Nein.

Die konkreten Verbesserungsvorschläge der Befragten sind folgende: Treffpunkte draußen (Bänke und Plätze, 9 Stimmen), ein Jugendzentrum (8) ein Skate-/ Dirtpark (7), Räumlichkeiten (6), ein Café, eine Eisdiele oder eine Bar (6), ein Park (4), längere Öffnungszeiten, z. B. des Michaelsheims (3) und organisierte Treffen von Jugendlichen (3). 5 weitere Teilnehmer wünschen sich allgemein mehr Treffpunkte, ohne genauere Beschreibung.



Abb. 114 Jugendbeteiligung: Bewertung Treffpunkte



Abb. 115 Jugendbeteiligung: Vorschläge Treffpunkte

Veranstaltungen

25. Wie gefallen dir die jährlichen Veranstaltungen im Dorf, wie z.B. Kirmes, Karneval, Adventsmarkt? Bewerte mithilfe von Schulnoten.

26. Was würdest du an den jährlichen Veranstaltungen verändern?

27. Welche Veranstaltung fehlt in deinem Dorf?

28. Engagierst du dich gerne bei verschiedenen Veranstaltungen in deinem Dorf?

Die Bewertung der jährlichen Veranstaltung mittels Schulnoten fällt sehr positiv aus. 50% verteilen die beste Note „Sehr gut“, weitere 31% die Note „Gut“. Nur 7% findet die Veranstaltungen „Ausreichend“ oder schlechter.

Das Engagement bei den Festen und Veranstaltungen ist ausgeglichen. Die knappe Mehrheit (52%) engagiert sich jedoch gerne.

20% der Jugendlichen würde an den jährlichen Veranstaltungen gerne etwas ändern. Die meisten (24 Antworten) können sich die Veranstaltungen, insbesondere den Adventsmarkt und die Kirmes größer und abwechslungsreicher vorstellen. 4 Befragte wünschen sich auf den Veranstaltungen mehr Angebote für Jugendliche. 5 Befragte wünschen sich allgemein mehr Events.

Auf die Frage, welche Veranstaltungen in Emsbüren zusätzlich veranstaltet werden sollen, werden allen voran Konzerte bzw. Live-Musik genannt (8). 7 wünschen sich eine Halloween-Party, 5 ein Oktoberfest.

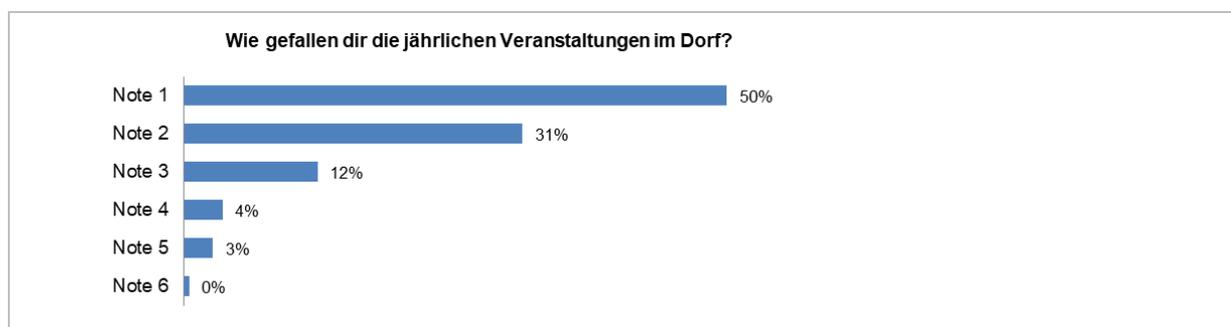


Abb. 116 Jugendbeteiligung: Bewertung Veranstaltungen

Praktikum

29. Bist du mit den Praktikumsmöglichkeiten in Emsbüren zufrieden?

30. Welche Praktikumsbereiche fehlen dir?

Bei Thema Praktikum zeigen sich 76% der Jugendlichen mit den Möglichkeiten vor Ort zufrieden. Auf der Gegenseite werden folgende Praktikumsbereiche angegeben, die ihnen in Emsbüren fehlen: Gesundheit, Medizin, Krankenhaus (7), Tierarzt oder Zoo (4), Medien, Film, Journalismus (4), Einzelhandel (3), IT, Computer (3), Technik, Kfz (3), Schule (3).

Ein Großteil der Jugendlichen kann jedoch keine gewünschten Praktikumsbereiche nennen, und antwortet mit „Weiß nicht“ bzw. enthielt sich (63%). Das hängt auch damit zusammen, dass für die unteren Schulklassen noch gar kein Praktikum vorgesehen ist.

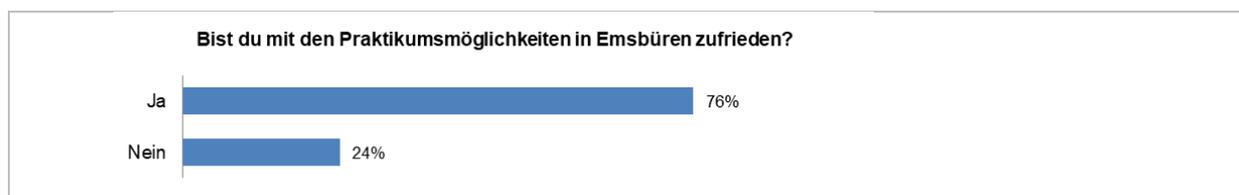


Abb. 117 Jugendbeteiligung: Bewertung Praktikumsmöglichkeiten

Naturschutz

31. Kannst du dir vorstellen, dich für den Naturschutz/Klimaschutz zu engagieren?

32. Was könnte man zum Thema Naturschutz/Klimaschutz in deinem Ort verwirklichen?

Zwei Drittel der befragten Jugendlichen kann sich vorstellen, sich für den Naturschutz bzw. Klimaschutz zu engagieren. 30 schlagen vor, Müll zu sammeln und mehr Mülleimer in Emsbüren aufzustellen. 19 schlagen vor, Bäume und Blühwiesen zu pflanzen. 13 sehen den Plastikmüll als Bedrohung für die Natur. Außerdem wird vorgeschlagen, weniger mit dem Auto und stattdessen mehr Fahrrad zu fahren, für Aufklärung zu sorgen, z.B. durch Aktionen in der Schule, oder mehr Grünflächen in Form von Parks, Biotopen und Naturschutzgebieten anzulegen.

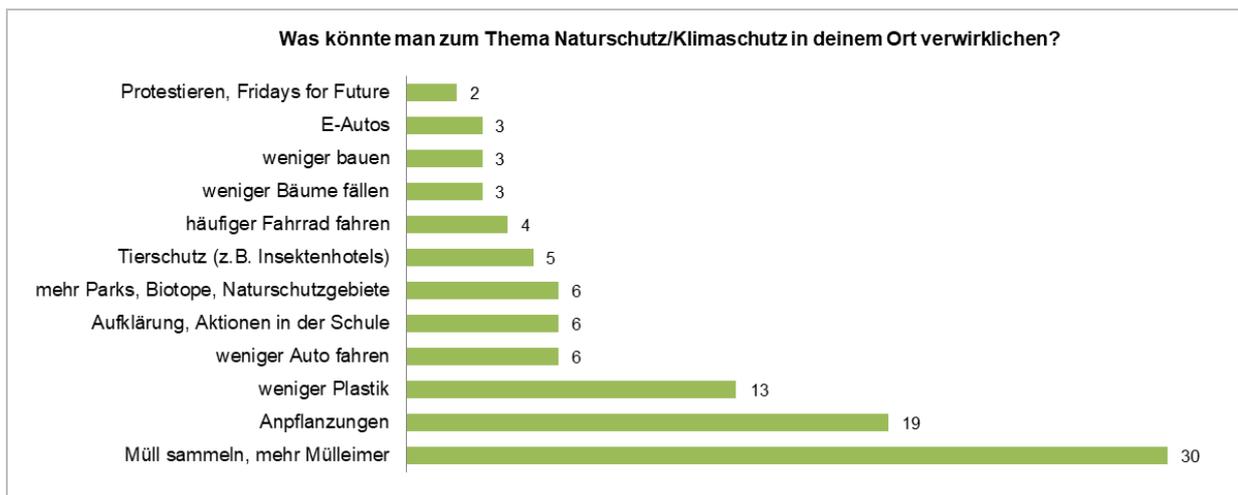


Abb. 118 Jugendbeteiligung: Vorschläge Naturschutz/Klimaschutz

Zukunft im Dorf

- 33. Möchtest du auch später noch in deinem Dorf leben?
- 34. (Falls Nein angekreuzt wurde) Warum möchtest du später nicht in deinem Dorf leben?
- 35. Kannst du dir vorstellen später in deinem Dorf zu arbeiten?
- 36. (Falls Nein angekreuzt wurde) Warum möchtest du nicht in deinem Dorf arbeiten?
- 37. Was magst du besonders an deinem Dorf?

Die Jugendlichen wurden gefragt, ob sie sich vorstellen können, auch später in Emsbüren zu leben. Dies kann sich mehr als die Hälfte vorstellen, 39% antworten sogar mit „Auf jeden Fall“. 30% sind noch unentschlossen. Nur 14% möchten Emsbüren verlassen. Die Gründe für diese Personengruppe liegen in erster Linie in dem Wunsch, in einer größeren Stadt zu leben (12) und die beruflichen Träume zu verwirklichen (5). Außerdem sei in Emsbüren zu wenig los (8).

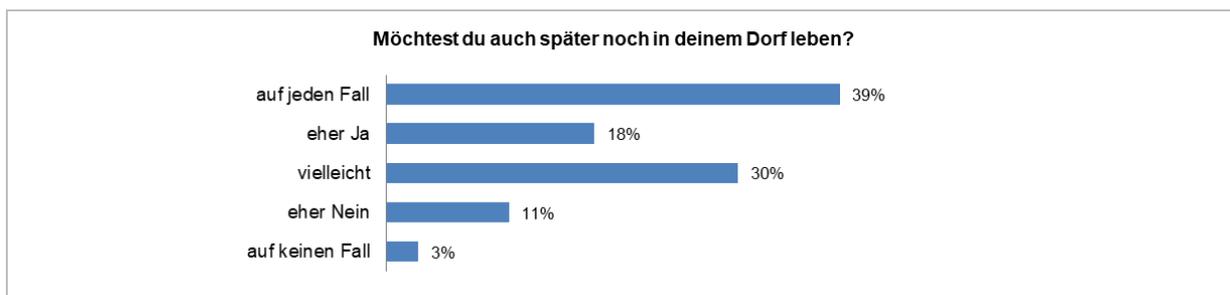


Abb. 119 Jugendbeteiligung: Im Dorf leben

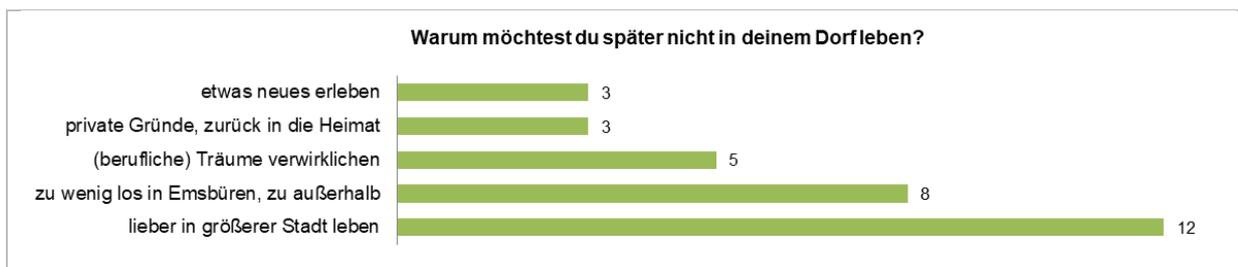


Abb. 120 Jugendbeteiligung: Warum nicht im Dorf leben?

Bei der Frage, ob sich die Jugendlichen vorstellen können, auch in Emsbüren zu arbeiten, fallen die Ergebnisse geringfügig anders aus. Weniger als die Hälfte (39%) können sich das vorstellen. 35% antworten mit „Vielleicht“. Eine deutlich höhere Anzahl (26%) kann sich nicht vorstellen, später in Emsbüren zu arbeiten. Der meist genannte Grund dafür ist, dass Emsbüren zu wenige Arbeitsmöglichkeiten bietet und einige Jugendliche bereits klare Berufsvorstellungen haben, die sie hier nicht verwirklichen können. 7 Befragte möchten nicht in Emsbüren arbeiten, weil sie dort auch nicht wohnen möchten. Auch weiche Standortfaktoren, wie z.B. fehlende Einkaufsmöglichkeiten, werden als Grund genannt. Einige Befragte sehen zudem bessere Arbeitsmöglichkeiten anderswo.



Abb. 121 Jugendbeteiligung: Im Dorf arbeiten

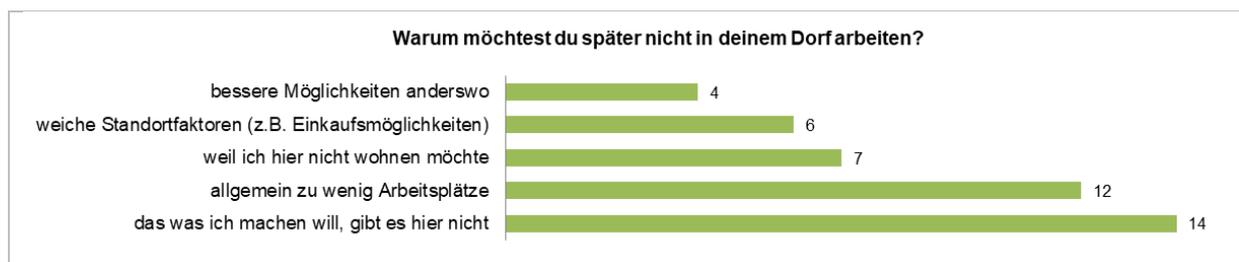


Abb. 122 Jugendbeteiligung: Warum nicht im Dorf arbeiten?

Abschließend wurden die Jugendlichen gefragt, was ihnen an ihrem Dorf besonders gefällt. Die meist genannten Antworten sind: die Menschen, das Zusammenleben, jeder kennt sich (36), klein und ruhig, nicht zu groß (21), die räumliche Lage, alles ist gut zu erreichen (17), die Natur, Landschaft und Landwirtschaft (15), die Sportplätze und Freizeitaktivitäten (15), die Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten (13), „Alles“ (12), die Restaurants und Einkaufsläden (9), die Freunde (9), die Vielfalt (4), die Schulen (4), die Ems und der Kanal (3) und die Sicherheit (2).

Die zahlreichen Antworten auf diese letzte Frage zeigen, dass sich die Jugendlichen in Emsbüren insgesamt sehr wohlfühlen.

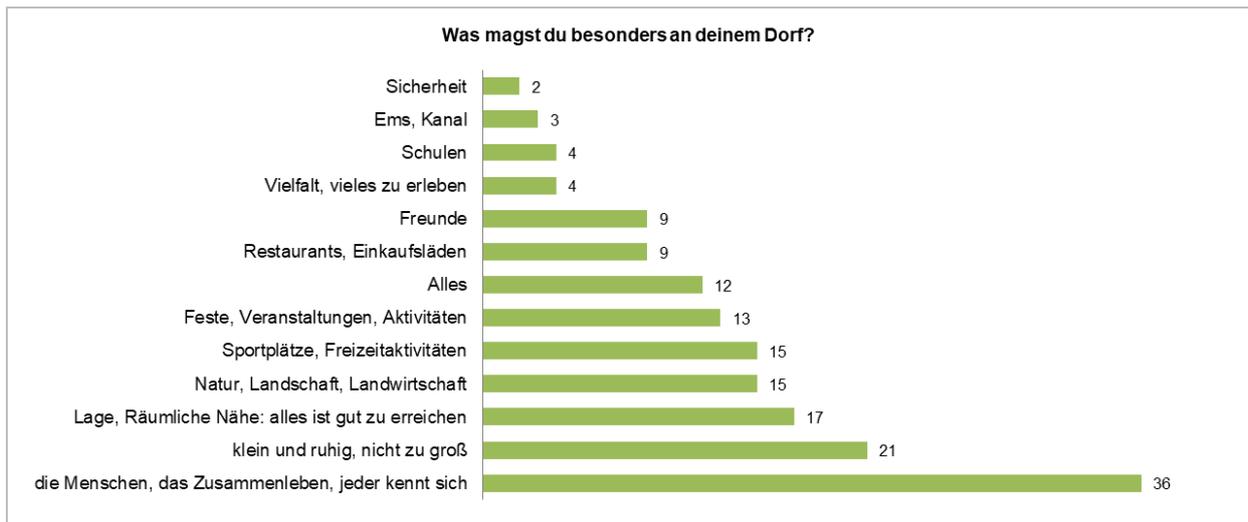


Abb. 123 Jugendbeteiligung: Was magst du besonders?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die befragten Jugendlichen sind mit ihrem Lebensumfeld grundsätzlich zufrieden. Das zeigt sich in der Bewertung der unterschiedlichen Themenbereiche (überwiegend mit der Schulnote „Gut“ bewertet), den zahlreichen Nennungen bei Frage 37 („Was magst du besonders an deinem Dorf?“) und der Wunsch von vielen, auch später in Emsbüren leben und arbeiten zu wollen.

86 Teilnehmer gaben an, in den fünf Emstaldörfern zu wohnen. Das entspricht rund 40% aller Befragten. Deshalb sind die Ergebnisse für die Dorfregion durchaus repräsentativ. Teilweise jedoch weichen die Bewertungen und Antwortmöglichkeiten von Jugendlichen aus den Emstaldörfern ab.

9.6 Auflistung der Vereine in der Dorfregion

Elbergen	Leschede	Mehringen	Gleesen	Listrup
Schützenverein St. Johannes Elbergen	Schützenverein St. Hubertus Leschede	Schützenverein St. Georg Mehringen	Schützenverein St. Sebastian Gleesen Schützenverein Moorlage Schützenverein St. Hubertus Helsen Schützenverein St. Hubertus Hesselte	Schützenverein Listrup
Sportgemeinschaft Elbergen (SV Concordia Emsbüren)	FC Leschede	Mehringer Tennisverein	Sport- und Kulturkreis Helsen	Sportverein Listrup
Tennisclub Elbergen				
Heimatverein	Heimatverein	Heimatverein	Heimatverein	Heimatverein
KreisLandFrauenverband Lingen	KreisLandFrauenverband Lingen	KreisLandFrauenverband Lingen	KreisLandFrauenverband Lingen	KreisLandFrauenverband Lingen
Karnevalsverein	Karnevalsverein	Karnevalsverein	Karnevalsverein	Karnevalsverein
DRK Ortsverein Elbergen	Aktionskreis Leschede	Mehringer Heidespatzen	Karnevals Freunde Helsen	Kirchengemeinde St. Marien mit div. Gruppierungen
Kirchliche Gruppen:	Spielmanszug St. Hubertus	Verein für Deutsche Schäferhunde	Shanty-Chor Helsen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kolpings-familie Listrup
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenkreis 	Modellflugverein		Infrastruktursolidar-kasse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Büchereiteam
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektchor Mädchenchor Elbergen 	Motorradclub Leschede		Kirchliche Gruppen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KLJB (Kath. Landjugendbewegung)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Büchereiteam 	Ev. Kirche mit div. Gruppen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kfd Listrup-Moorlage (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krankenbesuchsdienst 				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krabbelgruppe
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienmesskreis 				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern-Kind-Gruppe (Limo-Gruppe)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klusengemeinschaften (Fronleichnam) 				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Monika-Gruppe (Treffen allein-stehender älterer Frauen)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ KLJB (Kath. Landjugendbewegung) 				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) 				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krabbelgruppe 				
Jagdgemeinschaft	Jagdgemeinschaft		Jagdgemeinschaft	

Tab. 19 Vereine in der Dorfregion

9.7 Auflistung der Denkmale in der Dorfregion

~~--wird in der Endfassung ergänzt--~~

9.8 Liste von zukunftsfähigen Straßenbäumen

Bei dieser Liste handelt es sich um eine Zusammenstellung von Gehölzen, die sich zum einen laut der GALK-Straßenbaumliste als klimafest erweisen und zum anderen nach den Empfehlungen des ArL als ortstypisch gelten. Sie sind bei der Verwendung von Gehölzen zu bevorzugen.

Botanischer Name	Deutscher Name	Hinweis zur Verwendung (ArL)	Hinweis zur Eignung (GALK)
<i>Acer campestre</i>	Feldahorn		
<i>Acer platanoides</i>	Spitzahorn		Sorten (z.B. 'Allershausen') tlw. besser geeignet
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Roskastanie		Sorte 'Baumannii' auch geeignet
<i>Alnus incana</i>	Grauerle	nur innerdörflich	
<i>Betula pendula</i>	Sandbirke, Weißbirke		
<i>Carpinus betuluts</i>	Hainbuche		Sorte 'Fastigiata' besser geeignet
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche		
<i>Crataegus crus-galli</i>	Hahnendorn	nur innerdörflich	
<i>Crataegus laevigata</i> 'Paul's Scarlet'	Rotdorn		
<i>Crataegus monogyna</i> 'Stricta'	Weißdorn		
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gemeine Esche		Sorten (z.B. 'Geessink') tlw. besser geeignet
<i>Fraxinus ornus</i>	Manna-Esche	nur innerdörflich, dorfuntypisch	
<i>Malus slyvestris</i>	Zierapfel	dorfuntypisch	
<i>Prunus avium</i> 'Plena'	Gefülltblühende Vogelkirsche		<i>Prunus avium</i> nicht geeignet
<i>Prunus padus</i> 'Schloss Tiefurt'	Traubenkirsche 'Schloss Tiefurt'		<i>Prunus padus</i> nicht geeignet
<i>Quercus petraea</i>	Traubeneiche		
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche		Sorten (z.B. 'Fastigiata') tlw. besser geeignet
<i>Quercus rubra</i>	Amerikanische Roteiche	dorfuntypisch	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere		Sorte 'Magnifica' besser geeignet'
<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde		Sorte 'Erecta' besser geeignet
<i>Tilia tomentosa</i>	Silberlinde	nur innerdörflich, dorfuntypisch	Sorte 'Brabant' besser geeignet

9.9 Bewertungsschemata Dorfentwicklung aus der ZILE-Richtlinie

Bewertungsschema Dorfentwicklung

Anlage 3

Kriterium	Max Punktzahl	Punktzahl
Projekt trägt zur Innenentwicklung bei durch - Flächeneinsparung im Außenbereich - Entsiegelung innerörtlicher Flächen	(maximal 20) 10 10	
Zahl der Arbeits-/Qualifizierungsplätze - geplant - erhalten	(maximal 20) 10/Arbeitsplatz 5/Arbeitsplatz	
Einrichtung zur Grundversorgung der örtlichen / überörtlichen Bevölkerung und Wirtschaft - Neuschaffung einer erforderlichen Einrichtung - Verbesserung einer bestehenden, erforderlichen Einrichtung	(maximal 20) 20 10	
Überörtliche Versorgungsbedeutung	20	
Erhalt vorhandener Bausubstanz durch - Umnutzung - Revitalisierung - Erhaltung und Gestaltung	(maximal 20) 20 15 5	
Beseitigung eines Leerstandes / einer Unternutzung Zusätzlich bei Projekten - im Dorfbereich - in direkter Wechselwirkung mit anderen Projekten der Dorfentwicklung	(maximal 25) 5 10 10	
Alternative und ergänzende Ansätze zur Erreichbarkeit aus anderen Orten (Mobilität) durch - ÖPNV-Anbindung - Bürgerbus, Rufbus, Anrufsammeltaxi - Mitfahrgelegenheiten, Fahrgemeinschaft - Fahrrad (bike and ride)	(maximal 10) 5 10 10 10	
Regelmäßige multifunktionale Nutzung	10	
Besondere Bedeutung des Projekts für die soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Entwicklung sowie ökologische Verbesserung oder Steigerung der touristischen Attraktivität des Ortes - ein bis zu zwei Merkmale - mehr als zwei Merkmale	(maximal 20) 10 20	
Projekt fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern (z. B. durch Art der Arbeitsplätze, Erreichbarkeit von Einrichtungen; Vereinbarkeit von Familie und Beruf), Nichtdiskriminierung (gesondert zu begründen)	10	
Klimaschutz/Klimafolgenanpassung als Teil eines umfassenden Konzeptes mit ganzheitlicher Sichtweise	5	
Verbesserung des Ortsbildes oder Erhalt der vorhandenen positiven ortsbildprägenden Wirkung - groß - mittel	(maximal 10) 10 5	
Verbesserung der Verkehrssicherheit	10	
Ehrenamtliches Engagement, Genossenschaften	10	
„Startprojekt“ der Förderung	10	
Antragsteller/in ist Landwirt/in, Gewerbetreibende/r, Handwerker/in oder Träger/in von Sozial- und Kulturangeboten mit einer vorhandenen oder zu schaffenden Betriebs- oder Wirkungsstätte in der dörflich gewachsenen Ortslage (MD-Gebiet) oder in einer landschaftstypischen Einzellage	5	
Vorhaben ist zum Gebäudeerhalt dringend erforderlich, da Gebäudesubstanz gefährdet	5	
Folgevorhaben zum Erhalt gefährdeter Gebäudesubstanz	5	
Bedeutung für die regionale Baukultur - Kulturdenkmal - ortsbildprägend	(maximal 10) 10 5	
Sonderquartiere der historischen Siedlungsentwicklung	5	
Berücksichtigung besonderer Anforderungen, z. B. Umsetzung von Zielvereinbarungen, Abstimmung mit Vorhaben Dritter, Auswirkungen auf Entwicklungsprozess, (gesondert zu begründen)	10	
Projekt liegt in Südniedersachsen	10	
Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre - mehr als 5 % unter Landesdurchschnitt - 5 % unter bis 1 % über Landesdurchschnitt - mehr als 1 % über Landesdurchschnitt	(maximal 10) 10 5 0	
Strukturschwäche des Raumes Steuereinnahmekraft der Gemeinde - mehr als 15 % unter Landesdurchschnitt - 15 % unter bis 15 % über Landesdurchschnitt - mehr als 15 % über Landesdurchschnitt	(maximal 10) 10 5 0	
Einstufung in der Dorfentwicklungsplanung ^{*)} A 1 B 1 C 1 D 1	(maximal 20) 20 15 10 5	
Gesamtpunktzahl:	maximal 310	

*) „Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen“
(Artikel 20 Abs. 1 Buchst. b der ELER-VO)

** Anträge privater oder juristischer Personen des öffentlichen Rechts, deren Projekte regelmäßig im Dorfentwicklungsplan nicht aufgeführt sind, erhalten 10 Punkte, um eine Vergleichbarkeit mit kommunalen Projekten herzustellen.

Bewertungsschema
Dorfentwicklung privater
Einzelvorhaben

Anlage 3a

Kriterium	Punktzahl	Punktzahl
Verbesserung des Ortsbildes oder Erhalt der vorhandenen positiven ortsbildprägenden Wirkung	(maximal 20)	
- sehr groß	20	
- groß	10	
- mittel	5	
Erhalt vorhandener Bausubstanz durch	(maximal 20)	
- Umnutzung	20	
- Revitalisierung	15	
- Erhaltung und Gestaltung	5	
Beseitigung eines Leerstandes/einer Unternutzung	(maximal 25)	
	5	
Zusätzlich bei Projekten	10	
- im Dorfbereich	10	
- in direkter Wechselwirkung mit anderen Projekten der Dorfentwicklung		
Projekt trägt zur Innenentwicklung bei durch	(maximal 20)	
- Flächeneinsparung im Außenbereich	10	
- Besonderer Beitrag zum Erhalt/Umbau der Siedlungsstruktur	10	
Antragsteller/in ist Landwirt/in, Gewerbetreibende/r, Handwerker/in oder Träger/in von Sozial- und Kulturangeboten mit einer vorhandenen oder zu schaffenden Betriebs- oder Wirkungsstätte in der dörflich gewachsenen Ortslage (MD-Gebiet) oder in einer landschaftstypischen Einzellage	10	
Vorhaben ist zum Gebäudeerhalt dringend erforderlich, da Gebäudesubstanz gefährdet	10	
Folgevorhaben zum Erhalt gefährdeter Gebäudesubstanz	5	
Bedeutung für die regionale Baukultur	(maximal 10)	
- Kulturdenkmal	10	
- Ortsbild-/Landschaftsbild prägend	5	
Sonderquartiere der historischen Siedlungsentwicklung	10	
Klimaschutz/Klimafolgenanpassung als Teil eines umfassenden Konzeptes mit ganzheitlicher Sichtweise	5	
Besondere Bedeutung z. B. Umsetzung der Ziele der DE (Leuchtturmprojekt, Pilot- oder Leitprojekt, Beispiel- Referenzprojekt),	20	
umfassender Abschluss der DE, hervorgehobene Erwähnung im Dorferneuerungsplan mit besonderer Begründung		
Sonstiger Beitrag zur dörflichen Entwicklung z.B. Tourismus, Dorfgemeinschaft, Infrastruktur, Kultur, Inklusion	(maximal 20)	
- groß	20	
- mittel	10	
- gering	5	
Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre	(maximal 10)	
- mehr als 5 % unter Landesdurchschnitt	10	
- 5 % unter bis 1 % über Landesdurchschnitt	5	
- mehr als 1 % über Landesdurchschnitt	0	
Strukturschwäche des Raumes	(maximal 10)	
Steuereinnahmekraft der Gemeinde		
- mehr als 15 % unter Landesdurchschnitt	10	
- 15 % unter bis 15 % über Landesdurchschnitt	5	
- mehr als 15 % über Landesdurchschnitt	0	
Gesamtpunktzahl:	maximal 195	

9.10 Presseartikel

~~--wird in der Endfassung ergänzt--~~